Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Breslau b. Emil Kabath.



Einundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 178.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Dienstag, 12. März
(Erscheint täglich dreimal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen die Petitzeile 50 Pf., sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen

1878

Der Ausbau des russischen Eisenbahn-Netzes.

Die russischen Eisenbahnen hatten am Ende des Jahres 1867 erst eine Ausdehnung von 4 688,50 Werst (5 016,70 Km.) und vermochten damit den Anforderungen des Handels, wie der Strategie nur wenig zu genügen. Nach mehrfachen Verhandlungen wurde daher im Dezember 1868 die Anlage von 8 neuen Bahnen mit einer Gesammtlänge von 3 236 Werst (3 463 Km.) beschlossen. Allein schon 1870 stellte sich die Nothwendigkeit einer Erweiterung dieses Bauplanes heraus, um einerseits dem Kaukasus, der bisher noch keine Schienenverbindung mit dem Innern Rußlands hatte, sowie andrerseits die gänzlich unberücksichtigt gebliebenen nordwestlichen Gouvernements und das für den mittelasiatischen Handel wichtige orenburger Gebiet in das Eisenbahn-Netz mit aufzunehmen, ferner den an Steinkohlen-Gruben reichen Gebieten durch eine Schienenverbindung mit den Ostsee-Häfen neue Absatzwege zu erschließen. In Folge dessen wurden im März 1870 die Anlage eines neuen Eisenbahnnetzes, welches 19¾ Hauptbahnen und 3 Zweigbahnen umfassen sollte, und in den Jahren 1873 bis 1875 fernere Erweiterungen desselben beschlossen. So war denn am Beginn dieses Jahrzehntes im Zentrum, dem Nordwesten, Süden, Südosten und Südwesten des Reichs für Eisenbahnen vorgesorgt. Nur im Norden und Nordosten war bisher wenig geschehen; die ganze Aufmerksamkeit richtete sich jetzt umsomehr auf Ausfüllung dieser Lücke, als Rußland durch die Entwicklung des asiatischen Handels und die neuen Dampfschiffs-Verbindung zwischen Asien und Europa zur Eröffnung neuer Handelswege mit Sibirien genöthigt war. Es wurde deshalb Ende 1875 der Bau einer Bahn von Nishni-Nowgorod bis Jekaterinenburg mit einer Länge von 1 172 Werst (1 254 Km.) beschlossen.

Dieser Rückblick zeigt, wie sehr die russische Regierung den Ausbau des Eisenbahn-Netzes sich angelegen sein ließe; den Erfolg ihrer Thätigkeit aber lehren in Kürze folgende Zahlen. Es betrug die Länge der russischen, im Betriebe stehenden Eisenbahnen (abgesehen von den finländischen am Ende der Jahre

	Werst	Km.		Werst	Km.
1838	25	27	1871	12 715	13 605
1845	136	147	1872	13 228	14 154
1860	468	501	1873	15 218	16 283
1855	979	1 548	1874	16 962	18 149
1860	1 491	1 594	1875	17 698	18 937
1865	3 578	3 828	1876	18 196	19 470
1870	10 092	10 798			

Im Verlaufe der letzten 6 Jahre haben also die russischen Eisenbahnen an Ausdehnung im Verhältnisse von 100:180 gewonnen; gleichwohl besaßen dieselben 1876 nur rund zwei Drittel von der Länge derjenigen Schienenwege, welche das bedeutend kleinere Gebiet des Deutschen Reiches durchziehen.

Während von allen Seiten gemeldet, daß nunmehr alle Mächte einschließlich England, dem Zusammentritt des Kongresses zugestimmt hätten, bringt die „Polit. Korrespondenz" vom 9. folgende etwas sensationell klingende Nachricht:

Eine aus London von guter Seite uns zugehende Mittheilung vom Heutigen signalisirt für den Fall, als die gegenwärtigen, sehr ernsten Differenzen zwischen England und Rußland in eine kriegerische Aktion Englands übergehen sollten, was bei einer fortgesetzten Weigerung Rußlands die Gesammtheit seiner Abmachungen mit der Türkei der europäischen Revision und Sanktion zu unterbreiten, unvermeidlich wäre, einen sicher zu gewärtigenden Wechsel in der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten Englands, welcher vielleicht sogar noch vor dem Zusammentritte des Kongresses eintreten dürfte. Als Nachfolger des Earl of Derby ist Lord Lyons, der gegenwärtige Botschafter Englands in Paris, anzusehen.

Die „Nat.-Ztg." enthält aus Wien vom 9. telegraphisch folgende Nachricht: „Die Forderung Englands, nach einer Feststellung von Grundlagen für die Berathungen des Kongresses vor dessen Zusammentritt, wird hier in einem für dessen Zustandekommen wenig günstigen Sinne gedeutet." Wie der „Post" mitgetheilt wird, ist eine ähnliche Ansicht über die Stellung Englands zu dem Kongreß auch hier vorherrschend.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 10. März. Bei der gestern beendeten zweiten Berathung der Stellvertretungsvorlage im Reichstage handelte es sich wesentlich um den § 3 des Entwurfs, welcher dem Reichskanzler das Recht vorbehält, auch während der Dauer der Stellvertretung jede Amtshandlung selbst vorzunehmen. Die Amendements v. Bühler, (Württemberger, freikonserv.) und Frankenberg-Windthorst, welche bezweckten, hinter § 2 einen gegen die Cumulirung von Reichs- und Staatsämtern gerichteten neuen Paragraphen einzuschalten, wurden, der erstern einstimmig, der andere gegen die Stimmen des Zentrums verworfen. Dasselbe Schicksal würde ohne Zweifel dem Antrag Reichensperger, betreffend die Verantwortlichkeit der Stellvertreter des Reichskanzlers, widerfahren sein, wenn nicht der Antragsteller selbst ihn zurückgezogen hätte. Der Abg. Windthorst-Meppen übte in Bezug auf seinen Antrag, der inhaltlich das Nämliche bezweckte wie das Amendement Reichensperger, die gleiche Resignation; indeß wurde sein Antrag von dem Abg. Haenel behufs Klarlegung des Standpunktes der Fortschrittspartei wieder aufgenommen, nach Erreichung dieses Zweckes fallen gelassen, dann von Windthorst selbst nochmals aufgenommen und schließlich auch von diesem wieder zurückgezogen. An der Diskussion über § 3 betheiligten sich sämmtliche hervorragende Redner des Hauses. Der Reichskanzler Fürst Bismarck, welcher zwei Mal das Wort nahm, brach der dabei Gelegenheit vom Zaun, den Abg. Dr. Lasker mit einer gerade im gegenwärtigen Moment auffallenden Gereiztheit zu beschuldigen, daß diesem als Ideal der Reichsorganisation eine gewisse politische und ministerielle Zerfahrenheit, überhaupt ein Zustand vorschwebe, bei welchem der Reichskanzler nichts drein zu reden habe. Selbstverständlich und mit Recht fühlte sich der Führer der Nationalliberalen durch diesen Vorwurf gekränkt, und so kam es zu einer ziemlich erregten Auseinandersetzung, bei welcher nach dem allgemeinen Urtheil der Reichskanzler nicht die schönere Rolle hatte. Derselbe gerieth übrigens in solche Heftigkeit, daß er ein Glas Wein verschüttete, welches ihm eben gereicht worden war. Treffend bemerkte der Abg. Windthorst, daß gerade der vorliegende Gesetzentwurf bestimmt scheine, die in der Reichsverwaltung faktisch bestehende Zerfahrenheit zu dem gesetzlichen Zustand zu machen. Nachdem noch der Abg. Bamberger unter dem Ausdruck seines Bedauerns über das Mißverständniß sehr energisch für Lasker eingetreten war, wurde die Diskussion geschlossen und § 3, so wie ohne jede Debatte auch der mehr formale § 4 angenommen und die Sitzung auf Montag vertagt.

— Fürst Bismarck wird sich, wie die „Köln. Ztg." berichtet, Anfang dieser Woche mit seiner Familie nach Friedrichsruhe begeben, von wo er zum Beginn der Konferenzen wieder hierher zurückzukehren gedenkt. — Die parlamentarische Soirée bei dem Reichskanzler, welche am Sonnabend, und zwar wiederum in den alten Räumen stattfand, war, wie die „Post" meldet, sehr zahlreich, besucht. Unter den anwesenden Herren und Damen — denn die Damenwelt war auch diesmal wieder zahlreich vertreten — befanden sich Herr und Frau von Nostitz, Herr und Frau von Spitzemberg, Minister Hofmann mit Frau und Tochter, der Kriegsminister v. Kamecke, Graf Bethusy-Huc mit Frau und Töchtern, Graf und Gräfin Schlippenbach, Gräfin Bernstorff, Frau von Romberg, Frau Metzler aus Frankfurt, Graf Luxburg, Herr Weigel, Herr Brockhaus, Herr von Roeder. Die nationalliberale Partei war stark vertreten, obgleich Herr v. Bennigsen und Herr Lasker fehlten. Der Reichskanzler unterhielt sich besonders lange mit dem sächsischen Gesandten, Herrn v. Nostiz. In der Gesellschaft machte eine Karrikatur des wiener Witzblattes, der „Floh", Glück, welche drastisch die Vortheile der Position des Fürsten Bismarck für den Fall darstellte, daß auf der Konferenz die drei Kanzler sich „in die Haare" gerathen sollten.

— Zur Vervollständigung der Mittheilung des „Reichsanz." über die Betheiligung der deutschen Künstler an der pariser Weltausstellung wird dem „Tgbl." geschrieben:

„Die rasche Bekanntgebung des Entschlusses der deutschen Regierung durch das „Journal officiel" hat hier etwas überrascht, weil die Angelegenheit sich erst in den ersten Stadien der Vorbereitung befindet. Der Kaiser hatte kaum 3 Tage zuvor die Vorlage des Reichskanzleramts genehmigt. Indeß erkennt man an dieser Eile aufs Neue den Werth, den die französische Regierung auf gute Beziehungen zu Deutschland legt. Die französische Ausstellungs-Kommission hat für die deutsche Kunst-Ausstellung nur noch etwa 180 Quadratmeter Wandfläche beschaffen können. Man muß in Folge dessen eine weise Auswahl für die Zulassung treffen. Nur Kunstwerke 1. Qualität werden Annahme finden. Ebenso müssen sehr voluminöse Sachen ausgeschlossen werden. In Berlin ist für die Leitung der Angelegenheit eine Kommission von acht Künstlern, an deren Spitze, (wie schon gesagt) Direktor Anton v. Werner steht, ernannt worden. Dieselbe ist am Sonnabend bereits zusammengetreten. Nach Paris wird eine Kommission von drei Künstlern, einem Bildhauer aus Düsseldorf und zwei Malern aus München gesandt werden. An hervorragende Künstler an allen Kunstsitzen, als Weimar, München, Stuttgart, Düsseldorf, Frankfurt a. M. — Berlin selbstverständlich — sind Aufforderungen zur Betheiligung ergangen; auch ist die Ausstellung bestimmter Kunstwerke, welche auf den letzten berliner Ausstellungen ꝛc. die allgemeine Anerkennung gefunden haben, als wünschenswerth bezeichnet worden. So viel man hört, gehen die deutschen Künstlerkreise mit Eifer an die Sache heran. Darstellungen aus dem deutsch-französischen Kriege und selbst aus dem Kriege von 1866 hat man natürlich ausgeschlossen: An Kosten für die Ausstellung sind 75,000 Mark ausgeworfen, worüber dem Reichstage eine Vorlage zugehen wird. Kunstgewerbliche Gegenstände können des beschränkten Raumes wegen nicht zugelassen werden."

— Das Leichenbegängniß des verstorbenen Agitators der Sozialdemokraten, August Heinsch, das Sonntag Nachmittag stattfand, gestaltete sich zu einer großartigen Demonstration der Sozialdemokratie und zeigte, über welche Massen jene Partei in Berlin bereits zu verfügen hat. Die „Post" meldet:

Bereits gegen 1 Uhr sammelten sich vor dem Trauerhause Wrangelstraße 2 und auf dem Mariannenplatze Gruppen von Parteigenossen, die je weiter die Zeit vorschritt, in immer dichteren Strömen herbeieilten, so daß schon um ½2 Uhr der Platz am Ausgang der Wrangelstraße von einer Kopf an Kopf stehenden Menge gefüllt war. Die Maurer und Zimmerleute versammelten sich auf dem Mariannenplatz selbst. Ebendaselbst fanden sich die Schmiede, die Buchdrucker und Schriftgießer ein. An der Wrangelstraßen Ecke nahmen die Mitglieder des Vereins zur Wahrung der Interessen des werkthätigen Volkes und an der Waldemarstraße die des berliner Arbeiter-Sängerbundes Aufstellung. Von entfernteren Sammelplätzen kamen gegen ½3 Uhr die Tischler, die Sattler, die Schuhmacher, die Stuhlarbeiter, die Buchbinder, die Goldschmiede und zahlreiche andere Gewerke angezogen. Die Parteigenossen aus Schöneberg und dem Potsdamerthor-Bezirk, vom Gesundbrunnen, von Moabit, vom Schönhauserthorbezirk und die aus dem „Voigtlande" hatten sich zu besonderen Gruppen vereinigt. Im Frankfurter und Stralauer Bezirk hatte Frau Präsidentin Hahn und ihr Mann alle Parteigenossinnen und Genossen zusammengetrommelt, während Frau Stägemann die übrigen zu der Partei gehörenden Frauen und Jungfrauen um sich geschaart hatte. Viele der Leidtragenden, vor Allen fast alle erschienenen Frauen trugen Kränze, meist solche aus Lorbeer mit rothen Schleifen geschmückt. Auch einige Lorbeerkronen auf rothsammtenen Kissen mit der Inschrift „der Arbeit die Krone", waren zu bemerken. Obgleich den Korporationen noch in letzter Stunde verboten war, Fahnen oder sonstige Emblemen zu führen, hatten doch viele derselben ihre Fahnen mitgebracht, andere hatten an Stelle derselben Palmenzweige gewählt. Andere Parteigenossen trugen rothe Immortellen oder Schleifen von gleicher Farbe im Knopfloch. Die Leiche des Verstorbenen war im rechten Parterrezimmer des Todtenhauses aufgestellt und war von Mittag an dem Publikum zugänglich gemacht, das in hellen Haufen in das Trauerhaus strömte. Den Deckel des Sarges schmückte eine weiße Krone, sowie zahllose Kränze, von seinen persönlichen Freunden von hier und aus Gumbinnen, vom Verein berliner Buchdrucker und von der Buchdrucker-Genossenschaft gewidmet. Kurz nach 3 Uhr setzte sich der Trauerzug, gefolgt von Tausenden von Parteigenossen, unter ihnen an erster Stelle Most mit den übrigen Abgeordneten der Partei, nach dem Begräbnißplatze der freireligiösen Gemeinde zu, in der Pappel-Allee, in Bewegung. Die Haltung der Massen war eine ruhige und gemessene und ein Einschreiten der zahlreich am Platz erschienenen Schutzmannschaft war nicht erforderlich.

Ψ **Thorn**, 10. März. Nachdem in Folge einer Bekanntmachung des hiesigen Landraths Hoppe zehn großjährige, männliche, katholische Gemeindemitglieder aus der Parochie Grabia den Antrag auf Anberaumung eines Termins zur Wahl eines Pfarrers für die katholische Pfarrgemeinde zu Neu-Grabia gestellt haben, ist ein solcher Termin auf den 19. März c. angesetzt, und sind dazu alle im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte befindlichen männlichen Gemeindemitglieder der Parochie Grabia, welche nicht einem mitwählenden Familienoberhaupte untergeordnet sind, vorgeladen worden. Wie wir hören, will ein Theil der Parochie den ausgewiesenen Geistlichen Soltysinski wählen, während ein anderer Theil sein Auge auf einen benachbarten Geistlichen gerichtet hat. — Für den 30. März c. ist ein Kreistag hierselbst angesetzt. Es kommen einige sehr wichtige Vorlagen zur Berathung, namentlich ein Antrag des Herrn Gustav Prowe, betreffend den Bau einer Sekundärbahn von Thorn nach Graudenz. Schon jetzt sind die Debatten über den letzten Antrag allgemein. Einige behaupten, daß durch diesen Antrag die Anstrengungen zu Gunsten einer Weichselbahn zu Grabe getragen werden.

Oesterreich.

Wien, 8. März. Ueber die letzten Lebensstunden des heute dahingeschiedenen Erzherzog Franz Karl von Oesterreich erfährt das „N. W. Tgbl.":

Erzherzog Franz Karl fühlte sein Ende herannahen und sah dem Schicksale, welchem kein Sterblicher entgeht, mit Fassung entgegen. Um zehn Uhr Vormittags drückte er mit leiser Stimme den Wunsch aus, daß ihm die Sterbesakramente gereicht würden. Und sofort wurde der Domherr Columbus in die Appartements des Erzherzogs beschieden. Die Krankheit hatte im Laufe der Nacht einen gefahrdrohenden Charakter angenommen. Fieber und Schmerzen hatten sich vermehrt. Nebst dem Kaiser weilten die Erzherzoge Karl Ludwig und Ludwig Viktor seit früh theils am Krankenbette ihres Vaters, theils in den angrenzenden Appartements. Auch die übrigen hier weilenden Mitglieder des Kaiserhauses fanden sich Vormittags in der Hofburg ein. — Mittags 12 Uhr erhielt Erzherzog Franz Karl die letzte Oelung.

Franz Karl Josef, Erzherzog von Oesterreich (geb. 7. Dezember 1802). Dritter Sohn des Kaisers Franz I. und Maria Theresia's von Sizilien. Von vier Söhnen des Kaisers Franz — denn zwei starben in ihrer Kindheit: Erzherzog Josef (geb. 9. April 1799, gest. 29. Juni 1807) und Erzherzog Johann (geb. 29. August 1805, gest. 19. Februar 1809) — der drittgeborene, Bruder des verstorbenen Kaisers Ferdinand und Vater des jetzt regierenden Kaisers Franz Josef. Nach beendeter Erziehung machte der Erzherzog einige Reisen, im Uebrigen lebte er den Staatsangelegenheiten fern und verzichtete, als der Eintritt einer neuen Kraft für den Aufbau und die Wohlfahrt von Neu-Oesterreich nöthig geworden war und sein Bruder, Kaiser Ferdinand, am 2. Dezember 1848 die Krone niedergelegt hatte, zu Gunsten seines Sohnes Franz Josef auf den Kaiserthron. Der Grundzug des habsburgischen Charakters, Güte und Wohlwollen, haben den Erzherzog zu einem der populärsten Prinzen des Kaiserhauses gemacht. Seit 4. Nov. 1824 war der Erzherzog vermählt mit der Erzherzogin Sofie, kön. Prinzessin von Bayern. Aus dieser Ehe stammen vier Söhne: Franz Josef, Kaiser von Oesterreich (geb. 18. August 1830); Erzherzog Ferdinand Max (geb. 6. Juli 1832); Erzherzog Karl Ludwig (geb. 30. Juli 1833) und Erzherzog Ludwig (geb. 15 Mai 1842). Eine am 27. Oktober 1835 geborene Erzherzogin Maria Anna Karolina ist schon am 5. Februar 1840 gestorben.

Italien.

Daß der Wind im Vatikan aus stark veränderter Richtung bläst, empfindet Niemand unangenehmer, als das bedienstete Personal des päpstlichen Hofhalts. Gleich bei seinem Regierungsantritt sah sich Leo XIII. einer echten und wirklichen Palast-Revolution gegenübergestellt. Ein Telegramm der „Kölnischen Zeitung" signalisirte in Folge Herabsetzung des Soldes den Ausbruch einer Meuterei unter den Schweizergarden des Vatikans. Auf die Drohung, entlassen zu werden, erwiderten die Aufrührer, den Vatikan nur als Leichen zu verlassen. Es herrsche deshalb große Bestürzung und Rathlosigkeit. Die „N. Fr. Pr." erfährt, daß acht Rädelsführer durch päpstliche Karabinieri verhaftet, jedoch durch ihre Kameraden mit Waffengewalt befreit wurden. Der Papst mußte nachgeben und bezahlen. Ein anderes Telegramm desselben Blattes stellt den Aufruhr der Schweizergarden als viel ernster hin, wie man Anfangs geglaubt. Sie schwangen ihre Gewehre und Hellebarden, und mit der Entwaffnung durch die päpstlichen Karabinieri bedroht, erklärten sie, auf die Karabinieri schießen zu wollen. Einige zerbrachen ihre Remingtons, zwei flohen in Zivilkleidung aus dem Vatikan, kehrten aber auf gütliches Zureden zurück. Der Papst soll vorhaben, alle militärischen Einrichtungen aufzuheben.

Jedenfalls dürfte auch die päpstliche Marine den gleichen Weg

wandeln. Es existirt nämlich in der That noch heutigen Tages eine solche Marine, und zwar in der gleichen Stärke, die sie vor dem 20 September 1870 hatte. Damals bestand die päpstliche Kriegsflotte, wie die „Augsb. Allg. Ztg.“ nicht ohne Beimischung von Laune mittheilt, aus einer gerade an den Grenzen ihrer Seetüchtigkeit angelangten hölzernen Schraubenfregatte — auf die Neuerung der Panzerschiffe wollte die heilige römische Kirche sich offenbar nicht einlassen. Dieses ehrwürdige Fahrzeug, welches den heiligen Namen der „unbefleckten Empfängniß“ trägt, entwich nach der Katastrophe von 1870 aus dem Hafen von Civitavecchia und den italienischen Gewässern und suchte den Port von Toulon auf, wo es seitdem die französische Gastfreundschaft genießt; übrigens ist sein Zustand längst nicht mehr derart, daß es in See gehen könnte. Als sich neulich das von Toulon mit der Eisenbahn herübergekommene Offiziercorps der Fregatte seinem neuen Souverain zur Huldigung vorstellte, war dies für die Ernsthaftigkeit Leo XIII. doch zu viel; er lachte den Herren geradezu in's Gesicht und erklärte ihnen dann mit dürren Worten, daß er ihrer Dienste und überhaupt einer Marine nicht mehr bedürfe, sondern daß er vielmehr Auftrag geben werde, das Fregattenwrack im Hafen von Toulon baldigst zu veräußern. Auch im geistlichen und Zivilbeamtenpersonal der Kurie und des Vatikans soll Leo XIII. nach Darstellung des süddeutschen Blattes „fürchterliche Musterung“ halten.

Rom. Von klerikaler Seite wird mit großer Geflissentlichkeit den Gerüchten entgegengetreten, es habe das päpstliche Testament dem neuen Besitzer des Stuhles Petri so reichliche Hülfsmittel übermacht, daß die Christenheit nicht mehr so energisch zu spenden brauche. Der „Osservatore Romano“ bringt folgendes natürlich auch von der „Germania“ sofort reproduzirtes Communique:

Das „Wolff'sche Bureau“ meldet, daß Se. Heiligkeit Papst Pius IX. seligen Angedenkens zwei Testamente hinterlassen habe, von denen das eine sich auf kirchliche Angelegenheiten beziehe, und durch das andere seinem Nachfolger auf dem Stuhle Petri eine Rente von drei und einer halben Million, nebst anderen Jahreseinkünften für die päpstlichen Beamten, ausgeworfen werde, während er seine Neffen zu Erben seines Privatbesitzes gemacht und für die Armen Roms 300,000 Fres. bestimmt habe. Der Zweck, zu welchem derartige Gerüchte verbreitet worden sind, ist deutlich genug zu erkennen. Man versucht, den Eifer der Katholiken für den Peterspfennig erkalten zu machen, indem man vorgiebt, der heilige Stuhl sei hinreichend mit Mitteln versehen, um alle seine Bedürfnisse bestreiten zu können. Alles, was die Blätter, der genannten Quelle folgend, melden, ist weit von der Wahrheit entfernt; deshalb glauben wir die katholischen Zeitungen warnen sollen, daß sie sich durch die perfiden Kniffe der Freimaurer nicht täuschen zu lassen. Damit Se. Heiligkeit der Papst Leo XIII. sämmtliche Anstalten, welche unter dem Schutze des h. Vaters stehen und hier die sicherste und wirksamste Stütze finden, kräftig fortführen und unterstützen könne, ist es im Gegentheil durchaus erforderlich, daß die providentielle Hülfe, welche unter dem Namen „Peterspfennig“ ein hervorragendes Merkmal des letzten Pontifikats gewesen ist, keineswegs schwächer werde.“

Ist das eine Widerlegung?

Rußland und Polen.

Petersburg. Bezüglich der russischen Verwaltung in Bulgarien schreibt ein petersburger Korrespondent der wiener „Abendpost“:

„Die Meldung, daß Bulgarien nach russischem Muster verwaltet werden, ja daß daselbst die russische Sprache eingeführt werden soll, ist falsch. Die jetzige Verwaltung ist selbstverständlich eine provisorische. Sie hört auf, wenn Bulgarien seinen eigenen Fürsten hat und die Verfassung eingeführt sein wird, welche nicht Rußland allein, sondern der in nicht allzu ferner Zeit sich versammelnde Kongreß dem autonomen Fürstenthume geben wird. Augenblicklich sind aber die Maßregeln zu ergreifen, welche zur Sicherheit im Innern Bulgariens nothwendig sind. Dazu gehört die Organisirung eines bulgarischen Heeres, welchem Rußland, zum Theile aus der türkischen Beute, Kanonen und Handwaffen überlassen wird.

Mit großer Sorgfalt vermeidet Rußland Alles, was zu dem Verdachte Anlaß geben könnte, als wolle es in Bulgarien einen besonderen Einfluß ausüben zum Nachtheile anderer Mächte. Es würde daher der russischen Regierung sehr erwünscht sein, wenn irgend eine andere Macht, mit alleiniger Ausnahme Englands, die Sorge des Schutzes in Bulgarien mit Rußland theilen wollte.“

Soweit auf Grund der bisher vorliegenden Angaben eine ungefähre Schätzung möglich ist, wird Bulgarien einen Flächenraum von ungefähr 3500 Quadratmeilen umfassen mit ca. 5 Millionen Einwohnern.

Türkei und Donaufürstenthümer.

Konstantinopel. Wie erinnerlich, wurde die englische Regierung im Parlament über eine angebliche Bedrohung eines englischen Dragoman durch die Russen interpellirt. Es handelt sich dabei um eine Begegnung des Generals Ignatieff mit dem Dragoman Marivitch, welche in einer konstantinopeler Korrespondenz des „Standard“ folgendermaßen beschrieben wird:

Marivitch, der zweite Dragoman der englischen Botschaft, begab sich an dem genannten Tage nach San Stefano zu Savfet Pascha. In dem Vorzimmer bei dem Letzteren begegnete er General Ignatieff, der in scherzendem Tone äußerte: „Marivitch, Sie sind hier? Wir haben einen schlechten Bericht über Sie. Ich habe große Lust, Sie erschießen zu lassen.“ Marivitch begab sich in großer Angst zu Savfet Pascha und bat um Rath. Der Letztere konnte sich des Lachens nur mit Mühe enthalten und sagte: „Begeben Sie sich so schnell als möglich nach Pera zurück.“ Marivitch that dies schleunigst und erstattete von dem Vorgefallenen Bericht. Die ganze Affaire ist nur einer von General Ignatieff's schlechten Späßen und hat durchaus gar keine Bedeutung.

Die „Pol. Korr.“ meldet über die Anwesenheit der Russen in San Stefano:

„Das besondere Gefolge des Großfürsten scheint sich viel zahlreicher in San Stefano eingefunden zu haben, als die offizielle türkische Note angekündigt hat, denn es befinden sich dort wohlgezählte 18,000 Russen ohne Präjudiz für die noch nachkommenden. Die Pforte hat zur Begrüßung des Großfürsten Reouf Pascha und Mehemed Ali Pascha entsendet, welche mit kalter Höflichkeit empfangen wurden. Reouf Pascha wurde vom Großfürsten in etwas ironischer Weise gefragt, ob er den Krimfeldzug mitgemacht habe. An Mehemed Ali, den Preußen, richtete der Großfürst lächelnd französisch folgende Worte: „Ich hoffe, General, daß Sie das Deutsche noch nicht vergessen haben, und daß man mit Ihnen in der Sprache Ihres Ex-Vaterlandes (sic) reden könne.“

Aus dem „Tagebuch einer Dame“ bringt die „K. Z.“ folgende Mittheilungen aus Pera, 22. Februar:

Von hier aus gehen so viele Lebensmittel nach den russischen Garnisonen, daß man schon anfängt, eine Theurung zu befürchten. Die Besucher der Theater und Café Chantants sehen mit Bedauern zahlreiche Sängerinnen und Tänzerinnen von hier scheiden, denen die kunstliebende Moskowiten glänzendere Bedingungen bieten. Die vorgestern erfolgte Verhaftung auch der Adjutanten Suleiman Pascha's beweist, daß man mit der Anklage gegen Suleiman Ernst machen will. Nach ihren Aussagen hätte Suleiman mit mehreren Deputirten briefliche Verbindung behufs Ausführung eines Staatsstreiches zur Entthronung Abdul Hamid's unterhalten. Der Bassiret veröffentlicht einen Vergleich zwischen den Einnahmen und Ausgaben der Zivilliste im letzten Jahre der Regierung Abdul Aziz' und dem Budget des jetzigen Sultans, der allerdings, wenn er auf Thatsachen beruht, zu Gunsten der Sparsamkeit des jetzigen Herrschers spricht. Zur Zeit Abdul Aziz' war die Einnahme 1,230,000 türkische Pfund, die Ausgabe 1,550,000 Pfund; es ergab sich also ein Defizit. Abdul Hamid hat im letzten Jahre an Zivilliste 228,000 Pfund eingenommen und 283,000 Pfund verausgabt, also ein noch größeres Defizit, wogegen aber die Verminderung der Zivilliste in Anschlag zu bringen wäre.

Von Thessalien sind auf dem Patriarchat wieder entsetzliche Nachrichten eingelaufen. In 40 Dörfern sollen die Baschibozuks die griechische Bevölkerung niedergemacht haben. Der Schmerz und die Aufregung darüber ist unter den Hellenen eine allgemeine und man erwartet den baldigen Ausbruch eines Rachekrieges.

Es sind schlechte Nachrichten aus Adrianopel gekommen. In einem der dortigen türkischen Stadtviertel haben fanatische Muselmänner einen russischen Offizier ermordet und den Leichnam in einen Brunnen geworfen. Die Entdeckung blieb nicht aus und die Russen haben den ganzen Stadttheil in Blokadezustand erklärt, bis sie alle Schuldigen in Händen haben werden. Vor der Hand ist es ihnen erst gelungen, drei derselben einzufangen.

Parlamentarische Nachrichten.

* Die sozialdemokratischen Abgeordneten haben eine Anzahl von Anträgen beim Reichstag eingebracht, welche folgende Forderungen stellen: 1) Abänderung des Wahlgesetzes und des Wahlreglements in dem Sinne, daß die Stimmzettel bei der Reichstagswahl in Zukunft nicht mehr nur gefaltet, sondern in Couverts von bestimmt vorgeschriebener Form zur Abgabe gelangen müssen; 2) Neueintheilung der Reichstagswahlkreise; 3) Abänderungen der auf die Wahlen bezüglichen Bestimmungen des Reichsstrafgesetzbuches. Ein weiterer Antrag dieser Abgeordneten fordert eine Abänderung der Geschäftsordnung des Reichstages dahin: den beim Gebrauch der Schlußanträge hervorgetretenen Uebelständen zu steuern. Sodann soll die Geschäftsordnung dahin geändert werden, daß eine Wortentziehung nach vorangegangener dreimaliger Ermahnung des Präsidenten nicht durch den Präsidenten, sondern nur durch das Plenum selbst erfolgen könne. Endlich wird beantragt im Anschluß an die Forderung, den in Strafhaft befindlichen Abg. Bebel der Haft zu entlassen, die Reichsverfassung prinzipiell dahin abzuändern, daß auch in Strafhaft befindliche Mitglieder des Reichstages während der Dauer der Session aus der Haft zu entlassen sind. — Die nationalliberale Fraktion hat von den ihr zustehenden Mitgliedern für die Gewerbeordnungs-Kommission eines an die Sozialdemokraten abgetreten, welche ihrerseits den Abg. Fritzsche zur Wahl in den Abtheilungen designirten.

* Die nationalliberale Fraktion des Abgeordnetenhauses versammelt sich Mittwoch, 13. März, Abends 7 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen: die Tagesordnung des Plenums, die Justizgesetze und die Behandlung der geschäftlichen Lage. Mit der Einladung hat der Vorstand der Fraktion die dringende Bitte an die Mitglieder gerichtet, sich recht pünktlich in Berlin einfinden zu wollen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 11. März.

— Das Komite, welches im Auftrage der polnisch-katholischen Volksversammlung mit der krakauer Adresse und der Absendung einer Deputation an den Papst sich beschäftigt, veröffentlicht in den polnischen Blättern folgende Erklärung:

Die auf der polnisch-katholischen Provinzialvolksversammlung in Posen am 7. März beschlossene Adresse an den heiligen Vater ist nur der Ausdruck der dort Versammelten. Es ist nothwendig, daß sie sich zum Ausdruck der katholischen Bevölkerung beider Diözesen gestalte. Zu dem Behufe müssen Alle in irgend einer Weise ihren Beitritt zu der Adresse erklären. Mit Rücksicht auf die Kürze der Zeit und darauf, daß erst vor einem Jahre einige tausend unserer Unterschriften zu Füßen des heiligen Vaters Pius IX niedergelegt wurden, hat die Volksversammlung die Sammlung von Unterschriften für überflüssig gehalten. Für die einfachste Verfahrungsweise, die Uebereinstimmung mit der Adresse zu bekunden, halten wir, daß jede Pfarre oder Gemeinde durch ihren Geistlichen oder andere entsprechende Persönlichkeiten ihren Beitritt in den öffentlichen Blättern erkläre.

Diese Aufforderung hat bereits Früchte getragen. Im heutigen „Kuryer Poznański“ liegen seitens der Gemeinden Wielichowo, Dobrzyca, Łutynia, Kreis Krotoschin, Sośnica und Karmin, Kreis Krotoschin, und Neustadt b. P. Zustimmungserklärungen zur krakauer Adresse vor.

Gegenüber der krakauer Adresse verbleibt der liberale „Dziennik Poznański“ in seiner ablehnenden Haltung und erklärt sie vom nationalen und politischen Standpunkt für ungenügend, wenngleich er zugiebt, daß sie vom Standpunkt der religiösen Gefühle völlig natürlich und die Volksversammlung, getreu ihrem Charakter, nicht anders auftreten konnte. Man hätte, meint das Blatt, eine Versammlung ad hoc berufen und in dieser eine Adresse, in welcher alle politischen Gewaltthaten gegen Polen aufgezählt wären, annehmen müssen. Für eine solche politische Adresse, die lemberger, hat sich aber bekanntlich bereits die hiesige polnische Nationalpartei engagirt und die Landtags- und Reichstagsfraktion zur Ernennung der Deputationsmitglieder bevollmächtigt. Ob noch in letzter Stunde, wie das liberale Blatt zu hoffen scheint, zwischen den streitenden Brüdern ein Vergleich zu Stande kommt, das wissen die Götter. Vielleicht treten unsere und die krakauer Ultramontanen in den Vordergrund, unsere und die lemberger Nationalen drücken sich aber verschämt bei Seite.

r. **Der landwirthschaftliche Verein des Kreises Posen** hielt am 8. d. M. eine Versammlung ab, in welcher der Vorsitzende, Rittergutsbesitzer Hoffmeyer-Zlotnik zunächst einige geschäftliche Mittheilungen machte. Die Erdrusch-Tabellen für die Ernte im Vereinsbezirk pro 1877 wurden folgendermaßen pro Hektare festgestellt: Weizen: 40 Neuscheffel Körner, 3500 Kilogramm Stroh; Gewicht der Körner pro Neuscheffel 37,50 Kilogramm; gewöhnliche Mittelernte 40 Neuscheffel Körner, 3500 Kilogramm Stroh. Roggen: 35 Neuscheffel Körner, 2700 Kilogramm Stroh; Gewicht der Körner pro Neuscheffel 36 Kilogramm; gewöhnliche Mittelernte 35 Neuscheffel Körner, 2700 Kilogramm Stroh. Gerste: 28 Neuscheffel Körner, 1100 Kilogramm Stroh; Gewicht der Körner pro Neuscheffel 31,50 Kilogramm; gewöhnliche Mittelernte 38 Neuscheffel Körner, 1800 Kilogramm Stroh. Hafer: 30 Neuscheffel Körner, 1100 Kilogramm Stroh; Gewicht der Körner pro Neuscheffel 22 Kilogramm; gewöhnliche Mittelernte 38 Neuscheffel Körner, 1600 Kilogramm Stroh. Raps: 30 Neuscheffel Körner, 1800 Kilogramm Stroh; Gewicht der Körner pro Neuscheffel 33 Kilogramm; gewöhnliche Mittelernte 36 Neuscheffel Körner, 2000 Kilogramm Stroh. Rübsen: 20 Neuscheffel Körner, 1500 Kilogramm Stroh; Gewicht der Körner pro Neuscheffel 31,50 Kilogramm; gewöhnliche Mittelernte 30 Neuscheffel Körner, 1800 Kilogramm Stroh. Erbsen: 12 Neuscheffel Körner, 1200 Kilogramm Stroh; Gewicht der Körner pro Neuscheffel 40 Kilogramm; gewöhnliche Mittelernte 24 Neuscheffel Körner, 1600 Kilogramm Stroh. Lupinen: 24 Neuscheffel Körner, 1600 Kilogramm Stroh; Gewicht der Körner pro Neuscheffel 37,50 Kilogramm; gewöhnliche Mittelernte 30 Neuscheffel Körner, 2000 Kilogramm Stroh.

Ober-Regierungsrath Freiherr v. Massenbach berichtete hierauf über Probepflügen mit dem Fiskenschen Dampfpfluge auf einem Gute in Westpreußen, welchem er mit beigewohnt hatte. Im Allgemeinen sei die Arbeit dieses Pfluges wohl befriedigend gewesen, indessen hätten sich doch auch mancherlei Unvollkommenheiten herausgestellt. Bei dem Fiskenschen Dampfpfluge werde als Betriebskraft nur eine Lokomobile verwendet, der Pflug bewege sich dabei an Drahtseilen, die durch Anker an den Endpunkten befestigt sind, um das zu bearbeitende Ackerstück, während bei dem Fowler'schen Zweimaschinen-System zwei an den Endpunkten aufgestellte Lokomobilen die Pflüge hin und her ziehen. Mittels des Fiskenschen Apparats können bei einmaliger Aufstellung 25 Morgen bearbeitet werden, wobei die Ankerwagen während der Arbeit sich automatisch verschieben; die Aufstellung des Apparats könne in zwei Stunden geschehen. Derselbe lasse sich auch bei coupirtem Terrain und unregelmäßiger Begrenzung desselben verwenden. Bei den Versuchsarbeiten habe sich nun ergeben, daß die Anpreisung, zum Betriebe des Apparats genüge eine gewöhnliche Lokomobile von 8 Pferdekraft, falsch sei; der Apparat habe in milderem Boden mit einer Lokomobile von 15 Pferdekräften bei 4 Atmosphären Spannung gegrubbert, für die Arbeit in schwerem Boden aber habe die Dampfspannung auf 6 Atmosphären erhöht werden müssen, so daß die Heizung mit Holz und Torf unzureichend war und beste Stückkohle verwendet werden mußte. Der Kohlenverbrauch habe sich auf 2 Zentner pro Morgen belaufen, die Leistung des Apparats mit dem Grubber bei 12 Zoll Tiefe auf c. 2 Morgen pro Stunde. Bei der Probe habe übrigens der Apparat anfänglich nicht mit den Grubberschaaren, sondern mit den bloßen Zinken ohne Schaare gearbeitet und deswegen den Boden nur wenig gehoben, immerhin aber noch eine erhebliche seitliche Bewegung des Bodens bewirkt. Die Schaare hätten den Uebelstand, daß sie sich leicht von den Zinken ablösen und sehr rasch abnutzen. Steine im Boden, die nicht über 1 Kubikfuß groß sind, bewältige der Apparat mit Leichtigkeit. Der Eigenthümer des Apparats habe mit demselben später gegen eine Wochenmiethe von 600 M. noch auf anderen westpreußischen Gütern gearbeitet. Wünschenswerth müsse es erscheinen, die Prüfung des Dampfpfluges auch hierorts im Auge zu behalten; vor 10—15 Jahren sei man der Benutzung der Dampfkraft zum Dreschen auch mit Bedenken entgegen getreten, jetzt dagegen finde man in fast jeder großen Wirthschaft eine Dampf-Dreschmaschine. — In der sich an diese Mittheilung knüpfenden Diskussion wurde besonders das Bedenken geltend gemacht, daß eine Vertiefung der Ackerkrume ohne gleichzeitige Verwendung größerer Düngermassen Rückschläge zur Folge haben müsse und mit Rücksicht auf die Düngererzeugung in unserer Provinz die Zeit für die Dampfkultur noch nicht gekommen zu sein scheine. — Professor Dr. Peters theilte mit, daß im beuthener landwirthschaftlichen Verein Herr Schütz aus Breslau sich erboten habe, im

---

Ueber die Ausgrabungen zu Olympia

bringt der „Reichs-Anz.“ folgenden XXI. Bericht:

Olympia, 21. Februar. Als ein zweites Centrum für die Arbeiten dieses Winters bot sich uns neben dem Zeustempel das Heraion dar. Auch die Umgebung dieses Tempels galt es weiter aufzuklären. Eine Erweiterung des Erdabstichs rings um denselben bis auf ca. 8 m vom Stylobat legte im Norden die schon von Pausanias 6, 19, 1 erwähnte Stufenterrasse frei, welche zu den Ausläufern des Kronionhügels hinaufführt. Dicht vor der Mitte der Ostfront fanden sich die Fundamente eines Altars oder dergl. Der Haupteingang des Tempels war offenbar an der Südostecke. Dies beweisen nicht nur vorgelegte niedrigere Stufen, sondern auch die Richtung der in die Säulen eingelassenen Inschrifttafeln, deren Einsatzspuren sich noch erhalten haben — auch zwischen den Säulen muß einst, den Standspuren nach zu schließen, ein ganzes Archiv von Inschriftplatten gestanden haben. Diese Südostecke wurde in römischer Zeit durch einen Springbrunnen und mehrere Ehrenstatuen geschmückt, deren Basen sich noch erhalten haben. Nach den Inschriften standen auf denselben die Bildsäulen elischer Honoratioren und deren weiblicher Familienglieder; unter ihnen auch ein später Nachkomme des Phidias, der als solcher das heilige Amt eines Reinigers des goldelfenbeinernen Zeuskolosses bekleidete. Von diesen Postamenten mögen die Statuen herstammen, die wir aus den späten Mauern an der Ostseite des Tempels hervorgezogen haben (Bericht XIX.) leider ohne ihre Köpfe. Am 15. Januar haben wir nun auch einen Kopf jener Epoche gefunden und zwar in der Erde unter einer jener Mauern, die in später Zeit aus lauter Säulentrommeln vom Heraion zusammengewälzt in doppeltem Zuge die Südfront des Heraions begleiten. Es ist das ein anmuthiger weiblicher Porträtkopf, überlebensgroß, der Haartracht nach zu schließen, etwa aus dem Anfang des ersten nachchristlichen Jahrhunderts; die Anordnung der Locken entspricht der Hofsitte augusteischer Zeit.

Dringt man an der Süd- und Westseite des Heraions unter das Niveau der antiken Statuenbasen, der Wasserleitungen und Abflußrohre hinab, die sich, von den Höhen herabkommend, im Westen des Tempels förmlich drängen, so gelangt man in eine Fundschicht, die für uns die ältesten Epochen griechischer Kultur repräsentirt. Charakteristisch für dieselbe ist besonders eine gewisse Klasse kleiner Thierfiguren aus Bronze, die sich hier, wie überall in der Altis, wo man in tiefere Schichten gedrungen ist, bereits zu vielen Hunderten gefunden haben. Es sind meist Ochsen, Kühe, Pferde; aber auch Hirsche, Hasen, Vögel kommen vor, oft so roh gearbeitet, daß man die gemeinte Thiergattung gar nicht zu bestimmen wagen kann, bisweilen aber auch mit aller Sorgfalt archaischer Kunstübung gebildet. Einige derselben haben zu tektonischen Zwecken, zur Verzierung von Gefäßhenkeln und dergleichen gedient; die bei Weitem größere Masse bilden aber sicher Votivgaben, wie man sie in der Umgegend aller größeren Kultstätten angetroffen hat. Auch menschliche Figuren und Geräthschaften, die sich hier im Kleinen nachgebildet finden, wie Wagen, Dreifüße und dergleichen, sollten der Gottheit geweiht werden. Aermere Leute ließen sich wohl auch an Thier- und Menschengestalten aus gebranntem Thon genügen, von denen die hier gefundenen das Aeußerste an grotesker Rohheit leisten. — An der Schatzhäuser-Terrasse ist mit der Ausgrabung der Thesaurenfundamente soweit fortgefahren worden, daß wir bald hoffen dürfen sämmtliche 11 Thesauren freigelegt zu haben, welche Pausanias aufzählt. An plastischen Funden ist hier für jetzt nur ein kleiner männlicher Marmortorso (21. Januar) zu erwähnen, der in eine späte Mauer verbaut war.

Schlossen sich die Arbeiten um den Zeustempel, das Heraion und die Thesauren eng an die Resultate der vorigen Ausgrabungsepoche an, so habe ich im Folgenden der neuen Unternehmungen zu gedenken, welche wir im Auftrage des Direktoriums in Angriff genommen. In den beiden ersten Ausgrabungsjahren war man vom Zeustempel als Zentrum in sieben strahlenförmig angeordneten Gräben nach S., W., N.-W., N. und N.-O. vorgegangen. Dieses System von Gräben wurde nun zunächst durch einen von der Mitte der Zeustempelfront nach Osten ziehenden Graben vervollständigt, welcher, in seiner Mitte nach S.-O. umbiegend, auf einen römischen Ziegelbau am Alpheios zugeht, das sogenannte Oktogon (Oktogongraben). Dieser Graben führte am 16 November v. J. schon in ca. 3 Mtr. Tiefe zu einem schönen plastischen Funde: einer viereckigen Marmorbasis, an der sowohl die obere Hälfte als die Rückseite abgesplittert waren. Die drei erhaltenen Seiten zeigten sich mit Reliefs guten griechischen Stiles, etwa der Diadochenzeit, bedeckt. An zwei gegenüberliegenden Seiten sieht man Herakles mit dem nemeischen Löwen ringend und als Sieger auf dem lang hingestreckten, gewaltigen Thiere sitzend. Die dritte Seite ist mit einer figurenreichen Darstellung bedeckt, deren Sinn sich nicht enträthseln läßt, da hier, wie auch an den anderen Seiten, die Obertheile der Figuren fehlen: links eine thronende Frau, von der sich ein Mann eilenden Schrittes wegbegiebt, um auf eine Gruppe von vier langbekleideten Frauen zuzuschreiten. Als wir im

Akkord den Morgen Land auf 15 Zoll Tiefe für 15 M. zu pflügen und für 10 M. zu grubbern, wenn im Umkreise von c. 5 Meilen 2000 Morgen bearbeitet würden.

Ueber die Wiesen-Meliorationen nach St. Paulscher Methode machte hierauf Rittergutsbesitzer v. Treskow-Wierzonka Mittheilungen. Zunächst ist der Stand des Untergrundwassers in den Wiesen durch offene Gräben und theilweise auch durch Drainage auf 2–4 Fuß gesenkt worden, sodann wurden die Wiesen mit 35 Fudern Kompost pro Morgen gedüngt, worauf sie stark geeggt und mit 20 Pfund Grassamen, Roth- und Weißklee, Vogelwicke ꝛc. besät wurden. Nach drei Jahren ist die Kompostdüngung mit 25 Fudern pro Morgen wiederholt, auch nochmals eine Einsaat von verschiedenen Gräsern gegeben worden. Auf diese Weise habe Referent seine sämmtlichen 450 Morgen Wiesen meliorirt und gedenke dieselben in dreijährigem Turnus auch ferner so zu behandeln. Die Kosten betragen, Alles in Allem, 30 M. pro Morgen der Mehrertrag an Heu 25 M. jährlich, so daß ein Reingewinn von 15 M. pro Morgen und Jahr verbleibe. Während früher die Wiesen durchschnittlich 12 Ztr. Heu pro Morgen gaben, betrage gegenwärtig der Ertrag 22 Ztr. und dabei sei das Heu von weit besserer Beschaffenheit. Die Komposthaufen lege er in der Nähe der Wiesen an und verwende dazu sämmtlichen Pferde- und Schweinedünger; er lasse die Haufen 10 Fuß hoch machen und oben auf eine starke Schicht Mergel decken; die Haufen werden alle halbe Jahre durchgearbeitet und bleiben 1½–2 Jahre liegen. Geeggt werden die Wiesen nach dem Abtrocknen, der von St. Paul empfohlene Zeitpunkt des Aufthauens sei schwer zu treffen. Zum Eggen werde die gewöhnliche Egge benutzt, die besser arbeite, als die schottische. Gemäht werden die Wiesen schon im ersten Jahre zwei Mal, Anfang Juni und Anfang September. Das Anstauen des Wassers in den Abzugsgräben erscheine zu trockenen Zeiten vortheilhaft. Unstreitig verdiene die St. Paul'sche Methode die wärmste Empfehlung, zumal der Wirthschaftsbetrieb in neuer Zeit immer mehr auf verstärkte Viehhaltung hingewiesen werde.

Der Vorsitzende berichtet alsdann über ein an den Verein ergangenes Anschreiben des landwirthschaftlichen Vereins zu Zwätzen-Jena, welcher eine Petition an den Reichskanzler und die Reichsregierung zu richten beabsichtigt, dahin gehend, daß das Reich auf eigene Einnahmen durch indirekte Steuern gestellt werde, wozu ein Einfuhrzoll, soweit thunlich und als Repressiv-Maßregel anderen Staaten gegenüber nothwendig, auf jeglichen Import, sei derselbe Landwirthschafts- oder Industrie-Erzeugniß, in erster Linie geeignet und gerecht erscheint; daß ferner danach gestrebt werden möge, die die Land- und Forstwirthschaft wie die Industrie so schwer schädigenden Eisenbahn-Differentialtarife zu beseitigen, und da dies den Privatbahnen gegenüber nicht wohl zu erzielen sein dürfte, mit aller Energie auf Staats- oder Reichseisenbahnbetrieb hingewirkt werde; daß ferner in Durchführung dieser beiden Prinzipien bei eventuellem Abschlusse eines Handelsvertrages mit dem einseitig seine Industrie schützenden Oesterreich ein Einfuhrzoll ebenso auf Landwirthschafts-, wie Industrie-Erzeugnisse gelegt und Abstellung der unseren heimathlichen Körnerbau ruinirenden internationalen Differentialtarife erstrebt werden möge; daß aber für den Fall, daß beim Scheitern eines Vertrages ein autonomer Tarif festgestellt werden müßte, die Landwirthschaft in der ihrer Wichtigkeit entsprechenden Weise berücksichtigt werde. — In der hierüber stattfindenden Diskussion machte sich die Ansicht geltend, daß es für einen landwirthschaftlichen Verein bedenklich sei, über die angeregten, in ihrer Tragweite schwer zu übersehenden Forderungen ein Votum abzugeben. Wenn auch unverkennbar sei, daß die Landwirthschaft ganz außerordentlich unter dem Druck der Konkurrenz des Auslandes leide, so sei doch zu befürchten, daß die Rückkehr zu dem Schutzzoll-System weniger der Landwirthschaft, als der Industrie zu Gute komme; auch werde dieser Konkurrenz die Spitze geboten werden, wenn der Ausfuhr-Verkehr, besonders nach Rußland, erleichtert werde. Die Differentialtarife kämen auch zu Zeiten der Landwirthschaft zu Nutze, und es werde schwer empfunden, daß der bisherige Ausnahmetarif für Spiritus-Transporte von Posen nach Süddeutschland seit dem 1. d. M. aufgehoben sei. Die Waggon-Ladung Spiritus von Posen nach Mannheim habe bisher 345 M. gekostet, gegenwärtig koste die Fracht 463 M., also 118 M., d. h. pro Tonne 1½ M. mehr. — Mit Rücksicht darauf, daß in der Zuschrift seitens des landwirthschaftl. Vereins zu Zwätzen-Jena der Wortlaut der betr. Petition noch nicht angeführt ist, einigte sich die Versammlung schließlich über folgende, von Prof. Dr. Peters beantragte Resolution: „In Erwägung, daß es bedenklich erscheinen muß, die angeregten, tief in die wirthschaftlichen Verhältnisse des Staates eingreifenden Fragen von dem einseitigen Standpunkte der landwirthschaftlichen Interessen zu beurtheilen, zudem auch die beabsichtigte Petition nicht vorliegt und ihrem Wortlaute nach nicht genau bekannt ist, lehnt der Verein eine Anschlußerklärung ab. Er erachtet jedoch 1) in der Zollfrage für wünschenswerth, daß bei der ungehinderten Einfuhr der landwirthschaftlichen Erzeugnisse aus dem Auslande auch die Einfuhr-Erschwerungen, denen unsere einheimischen Erzeugnisse, z. B. der Spiritus, im Auslande zum Theil im Widerspruch mit den bestehenden Handelsverträgen ausgesetzt sind, beseitigt und event., um dies zu erreichen, Retorsionszölle eingeführt werden; 2) bezüglich des Eisenbahntarifwesens erachtet der Verein für wünschenswerth, daß die unsere einheimische Landwirthschaft und Industrie zu Gunsten des Auslandes benachtheiligenden Differentialtarife im internationalen Verkehr, soweit dies im allgemeinen Verkehrsinteresse bei unparteiischer Prüfung zulässig erscheint, beseitigt werden; 3) bezüglich der Frage über die Einführung indirekter Steuern hält es der Verein für wünschenswerth, daß die Deckung der gesteigerten Bedürfnisse des Reiches, wie die Entlastung der Einzelstaaten, auf dem Wege der indirekten Besteuerung erfolge."

Zum Schlusse forderte Dr. Wildt zur Betheiligung an einem gemeinschaftlichen Düngungsversuche mit Ammoniak-Superphosphat und Kalisalzen auf. Hierzu erklärten sich die Herren Hoffmeyer, v. Treskow, Graf Schlippenbach, Ohnesorge und Meißner bereit.

r. **Zur Verpachtung** der Rittergüter Bielawy und Separowo, im Kreise Buk, welche dem hiesigen, gegenwärtig geschlossenen weltgeistlichen Seminar angehören und zusammen ein Areal von 1125 Hektaren haben, stand am 9. d. Mts. im Geschäftslokale des königl. Kommissarius für die erzbischöfliche Vermögensverwaltung in den Diözesen Gnesen und Posen ein Bietungstermin an; zur Uebernahme der Pacht war vor Abgabe eines Gebotes ein Vermögen von 90,000 M. nachzuweisen, während die zu bestellende Pachtkaution auf 15,000 M. festgesetzt war. An der Bietung betheiligten sich ca. 12 bis 15 Personen; das Meistgebot betrug jährlich 18,100 M. vom 1. April d. J. ab, und 18,800 M. vom 1. Juli d. J. ab auf die Dauer von 21 Jahren, während von der bisherigen Pächterin, Frau von Krzyżańska, nur 15,000 M. jährliche Pacht gezahlt wurden.

r. **Zum Verkauf** des dem Militärfiskus gehörigen Zeughaus-Grundstückes in der Wronkerstraße, einschließlich des auf demselben befindlichen baufälligen Gebäudes, stand heute Vormittag vor der königl. Fortifikation ein Lizitationstermin an, in welchem Meistbietender Kaufmann Meyerstein mit 37,800 M. blieb.

r. **Die polytechnische Gesellschaft** feierte am Sonnabend im Saale von Buckows Hotel ihr 10jähriges Stiftungsfest. Die Betheiligung von Mitgliedern und Gästen war ziemlich groß und die Stimmung eine überaus heitere, so daß die Feier einen recht gemüthlichen Verlauf nahm. Nachdem die Festgenossen an der Tafel Platz genommen, hielt Baumeister Hake die Festrede, in welcher derselbe die Entwickelung des Handwerks der früheren Zeit zur Maschinenproduktion der Jetztzeit beleuchtete. Nach dem ersten Gange der Festtafel erstattete der erste Vorsitzende, Stadtrath Reimann, den Jahresbericht über die Thätigkeit der Gesellschaft seit dem letzten Stiftungsfest. Alsdann wurde eine gedruckte Zeitung: „Der Festteufel, patentirte Fest- und Denkschrift für polytechnische und andere Sachen" mit Situations-Artikel und mancherlei erheiternden Scherzen verlesen und unter die Festgenossen nebst den zu der Feier verfaßten Liedern vertheilt. Heitre Lieder (von Dr. Landsberger, Stadtingenieur Thomsen) wechselten mit Toasten und Aufführungen mancherlei Art. Stadtrath Reimann brachte den ersten Toast auf das fernere Gedeihen der Gesellschaft aus; Oberlehrer Dr. Kretschmer toastete auf den Vorstand; weitere Toaste wurden ausgebracht vom Fabrikbesitzer A. Krzyżanowski auf den ersten Vorsitzenden, vom Maschinenmeister Buchholz auf das Festkomite (bestehend aus dem Baumeister Sixt, dem Baumeister Hake, dem Stadtingenieur Thomsen und Dr. Landsberger), in dessen Namen Dr. Landsberger dankte; Ingenieur Benemann brachte einen Toast auf die anwesenden Gäste und Mittelschullehrer Kupke einen Toast auf die Frauen aus. Unter den erheiternden Aufführungen mancherlei Art sind besonders hervorzuheben: die Schnitzelbank, eine Lotterie, ein Museum antiker Gegenstände, ein Bänkelsänger, eine Prämienvertheilung ꝛc. Erst gegen den frühen Morgen erreichte das schöne Fest sein Ende.

—r. **Wollstein**, 8. März. [Eine unnatürliche Mutter.] Die unverehelichte T. aus Kiebel wollte in der vorigen Woche ihr etwa 1¼ Jahr altes Kind in der Nähe von Obra ertränken. Das unglückliche Kind wurde jedoch durch den des Weges kommenden dortigen Ortsschulzen aus dem Wasser wieder herausgezogen. Bei ihrer polizeilichen Vernehmung in Kiebel gab die unnatürliche Mutter an, daß sie wirklich die Absicht gehabt habe, ihr Kind zu ersäufen und sich nach dem Tode des Kindes ebenfalls durch Ersäufen den Tod zu geben. Das Kind wurde ihr sofort abgenommen und sie selbst auf Anordnung der Staatsanwaltschaft in das hiesige Gerichtsgefängniß eingeliefert.

—ph **Schmiegel**, 9. März. [Schützenhaus-Verpachtung.] Das hiesige Schützenhaus ist gestern dem Rentier Matuszkiewicz von hier, für den Pachtzins von 755 Mark p. a., auf die Dauer von 6 Jahren, vom 1. Oktober cr. ab, zugeschlagen worden.

□ **Kempen**, 10. März. [Erschossen.] Wie wenig die vielen, aus dem unvorsichtigen Umgange mit Schießgewehren entstandenen Unglücksfälle zur Warnung dienen, beweist wiederum nachstehender Fall: Einige Lehrlinge wollten Theater spielen; einer derselben bediente sich eines Gewehrs, drückte dasselbe, ohne es vorher untersucht zu haben, auf seinen Freund ab und tödtete ihn augenblicklich. Der Getödtete war der einzige Sohn einer armen Wittwe, der er als Stütze im Alter dienen sollte.

Samter, 10. März. [Seit einigen Tagen ist unsere Stadt in großer Aufregung], die bis zu dieser Stunde noch immer im Zunehmen ist. Die Ursache ist folgende: Schon während der Krankheit des am 2. d. Mts. verstorbenen Kreisgerichts-Direktors Ziegert fiel es auf, daß mit ihm zugleich auch seine Tochter und seine bei ihm wohnende alte Aufwärterin erkrankten, und man kam auf den Gedanken, ob nicht etwa der Genuß von ungesunden Speisen die Krankheit bei allen Dreien herbeigeführt habe. Allein es stellte sich bald heraus, daß sie an drei verschiedene Krankheiten litten, und da außerdem der Direktor und seine Tochter schon seit Jahren immer kränklich waren und die Aufwärterin schon eine alte Frau ist, war man auch im Publikum beruhigt. Da ereignete es sich, daß am Tage nach dem Begräbnisse mehrere Personen von dem im Trauerhause vorgefundenen Schinken, welchen der Direktor kurz vor seiner Krankheit von einem hiesigen Fleischer gekauft hat, aßen und drei von ihnen schon am folgenden Tag erkrankten. Der Schinken wurde von verschiedenen Fleischbeschauern untersucht und alle stimmten darin überein, daß es in diesem Schinken von Trichinen wimmelt, daß selten in einem Präparate so viele lebendige Trichinen vorgefunden worden, als in den Präparaten aus diesem Schinken. Man denke sich die Wuth des Publikums gegen den Fleischer. Man werde die Leichname des Direktors und seiner Tochter aufgraben lassen und untersuchen, ob sie nicht auch in Folge des Genusses von diesem Schinken gestorben seien, hieß es allgemein. Indeß erhielt auch die Staatsanwaltschaft von dem betrübenden Vorfall Kunde und hat sofort die Untersuchung gegen den Fleischer eingeleitet, auf deren Ausgang man sehr gespannt ist. Wie wir hören, ist so viel festgestellt, daß weder der Direktor, noch seine Tochter, noch die in ärztlicher Behandlung befindliche Aufwärterin an Trichinenkrankheit gelitten. Der Fleischer will einen großen Theil seiner Schinken von einem obersitzkoer Fleischer gekauft haben und giebt vor, nicht mehr zu wissen, ob der in Rede stehende trichinenhaltige Schinken einer derselben sei, oder ob er von seinen selbstgeschlachteten Schweinen, die er stets vom Fleischbeschauer untersuchen ließ, herrühre. Ob ihn diese Rechtfertigung vor der Strafe schützen wird, wird die Zeit lehren. Indeß hat das Geschäft mit Schweinefleisch im hiesigen Orte großen Abbruch gelitten, da sich jeder vom Genuß des Schweinefleisches zurückhält, selbst Personen, die bisher die Gefährlichkeit der Trichinen belächelten — zu denen ein großer Theil unserer Fleischer gehörten — sind nunmehr gläubig geworden und werden in Zukunft vorsichtiger sein. Die drei Kranken befinden sich in ärztlicher Behandlung und sind auf dem Wege der Besserung. (Ostd. Ztg.)

✉ **Schneidemühl**, 10. März. [Kaisers Geburtstag. Zum Landgericht. Eisenbahn-Kommission. Petition. Musterungsgeschäft.] Der Geburtstag des Kaisers wird hier auch in diesem Jahre auf das Feierlichste begangen werden. Die Ausführung der einzelnen Arrangements hat der Kriegerverein übernommen. Die drei Volksschulen veranstalten die Feier in dem Koslowski'schen Saale gemeinsam. — Gestern waren hierselbst behufs Besichtigung des Kreisgerichtsgebäudes der Geheime Ministerialrath Starke aus Berlin und der Chefpräsident des Appellationsgerichts in Bromberg v. Schrötter anwesend. Wie verlautet, wird das Landgericht in den gegenwärtig vorhandenen Räumen des Gerichtsgebäudes untergebracht, die Amtsgerichte dagegen sollen bis zur Vollendung des Erweiterungsbaues des Gerichtsgebäudes in Privatwohnungen eingemiethet werden. Zum Erweiterungsbau des Gerichtsgebäudes ist der Platz, auf welchem jetzt das Gefängniß steht, nothwendig, so daß das letztere, sobald ein neues Gefängniß hergerichtet sein wird, was im Laufe dieses Jahres geschehen soll, abgerissen werden wird. — Hierselbst hatte sich das Gerücht verbreitet, daß die hiesige Eisenbahn-Kommission aufgehoben und nach Neustettin verlegt werden würde. Nach einer neuerdings von dem Handelsministerium hier eingegangenen Verfügung verbleibt jedoch die Kommission hierselbst und wird mit Eröffnung der ganzen Eisenbahnstrecke Posen-Schneidemühl-Kolberg, welche zum 1. April 1879 erwartet wird, in Stolpe noch eine besondere Eisenbahn-Kommission errichtet werden. Bis zu diesem Termine verwaltet die hiesige Eisenbahn-Kommission alle dem öffentlichen Betriebe übergebenen Strecken der Linie Posen-Schneidemühl-Kolberg mit. — Die Bewohner der hiesigen alten Bahnhofstraße haben wegen Anlegung eines Tunnels zur Verbindung dieser Straße mit dem Bahnhofe bei dem Handelsministerium petitionirt und sind vorläufig dahin beschieden worden, daß eine nähere Prüfung des Sachverhalts veranlaßt worden ist. — Das Musterungsgeschäft im Kreise Kolmar wird in diesem Jahre vom 8. bis 24. April zu Schneidemühl, Usch, Samotschin und Kolmar stattfinden.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Posen**, 9. März. [Prozeß wegen Vergehen im Amte]. Heute kam vor der Kriminalabtheilung des hiesigen Kreisgerichts eine Anklagesache gegen einen hiesigen Schutzmann auf Grund des § 340 des Strafgesetzbuches wegen vorsätzlicher Körperverletzung in Ausübung seines Amtes zur Verhandlung. Derselbe war angeklagt, am 27. August v. J. einem Tischlergesellen, den er Abends zwischen 10–11 Uhr wegen ruhestörenden Lärms und Pfeifens auf der Gr. Ritterstraße verhaftet und nach dem Wachtzimmer auf dem Polizeidirektorium geführt hatte, ohne Veranlassung eine Ohrfeige gegeben zu haben, indem derselbe, nach seinem Namen gefragt, diesen mit dem Zusatze angab: Hausbesitzerssohn, worauf der Schutzmann ihn mit den Worten anfuhr: Danach fragt Sie Niemand, und ihn alsdann nach der Ohrfeige entließ. Sowohl der Geschlagene, als ein Kamerad desselben, welcher durch das Fenster dies mit angesehen hatte, rekognoszirten mit aller Bestimmtheit den Schutzmann, ebenso einige andere Personen, welche der Verhaftung mit beigewohnt hatten. Der Gerichtshof nahm demnach als festgestellt an, daß der Angeklagte in Ausübung oder in Veranlassung der Ausübung seines Amtes vorsätzlich dem Gesellen eine Ohrfeige gegeben habe, und verurtheilte denselben demnach, unter Ausschluß mildernder Umstände, wegen dieser leichten Körperverletzung gemäß § 340 des Strafgesetzbuchs zu dem niedrigsten Strafmaße, zu einer Gefängnißstrafe von drei Monaten.

Staats- und Volkswirthschaft.

r. **Posen**, 11. März. In der heute abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung der Aktionäre der Provinzial-Aktienbank des Großherzogthums Posen waren 691 Aktien mit 128 Stimmen vertreten. — Auf die Verlesung des Berichtes der Direktion über das verflossene Geschäftsjahr, der sich gedruckt in den Händen der Anwesenden befand und von uns auszüglich mitgetheilt worden ist, wurde verzichtet. Sodann wählte die Versammlung, in weiterer Erledigung der Tagesordnung, in den Aufsichtsrath zur Ergänzung desselben den Stadtrath Bielefeld hierselbst; demnächst wurde zu der vom Vorstande beantragten Ausantwortung der von dem verstorbenen vollziehenden Direktor Hill bestellten Kaution an dessen Erben die Genehmigung ertheilt; endlich ernannte die Versammlung zu Kommissarien, welche laut Statut die Bilanz mit den Büchern der Gesellschaft zu vergleichen und im Fall des Richtigbefundes der Direktion Decharge zu ertheilen haben, Kaufmann Bistrzycki, Kaufmann Kornfeld und Kaufmann Mannheimer aus Posen.

** **Wien**, 10. März. Die Generalversammlung der Unionbank findet am 30. März c. statt.

** **Washington**, 8. März. Staatssekretär Sherman macht bekannt, daß er bis auf Weiteres Zeichnungen in Gold und Silber auf Certifikate zu den vierprozentigen Obligationen entgegen nehmen werde.

Vermischtes.

* **Der Literarhistoriker** Julian Schmidt feierte am 7. d. in Berlin seinen 60. Geburtstag. Von einem Kreise seiner engeren Freunde wurde der Tag durch Ueberreichung eines auf Schmidt's Thätigkeit bezüglichen Geschenks und ein ihm zu Ehren gegebenes Festmahl begangen. Der Kaiser bezeugte, wie die „Köln. Ztg." meldet, seine Theilnahme durch ein dem Geschichtschreiber der deutschen Literatur zugewandtes Ehrengehalt von 1500 M. jährlich, und auch von Seiten des Reichskanzlers Fürsten Bismarck erfolgte eine freundliche und ehrende Zuschrift.

Oktogongraben tiefer hinabstiegen, that sich uns hier dasselbe Gewirr von späten, aus Trümmern zusammengeflickten Hütten auf, wie vor der Ostfront des Zeustempels, dieselben Keltern und Gräber. Wichtig wurde aber besonders die Thatsache, daß sich in dieser Mauer bis auf eine Entfernung von 100 Mtr. vom Zeustempel zahlreiche Fragmente von der Ostgiebelgruppe und der Nike des Paionios verbaut fanden; aus der Giebelgruppe auch ein Kopfstück, das wohl dem knieenden Wagenlenker der linken Giebelseite angehört — eine deutliche Mahnung, die Hoffnung auf die fehlenden Glieder und Köpfe der Giebelgruppen und der Nike so lange nicht aufzugeben, als nicht das ganze Gebiet im Osten des Zeustempels aufgedeckt ist.

Noch tiefer in den eigentlich antiken Boden eindringend, stießen wir in einer Entfernung von mehr als hundert Metern östlich vom Zeustempel auf römische Mosaikfußböden, was wir wohl als ein Zeichen dafür nehmen durften, daß wir uns wahrscheinlich schon außerhalb der Altis befänden. Und in der That durchziehen den Graben wenige Meter näher zum Zeustempel hin zwei mächtige Quadermauern in nordsüdlicher Richtung, von denen die östlichere in ihrer Verlängerung nach N. das Ostende der Schatzhäuserterrasse treffen müßte, also gerade den Punkt, wo sich nach Pausanias der für die Kampfrichter bestimmte Eingang in das Stadion befand. Diese Mauer also, oder vielleicht ihre mehr nach W. gelegene Begleiterin, wird als Ost-Altismauer die Grenze des heiligen Gebietes bezeichnen, das sich mithin nach dieser Seite gegen 100 m weit von der Ostfront des Zeustempels aus erstreckt haben würde. Im S. besitzen wir vielleicht in einer der schon durch die frühern Ausgrabungen aufgedeckten Mauern des sogen. Westgrabens die Südgrenze der Altis, etwa 107 m vor der Südseite des Zeustempels. Bedürfen aber diese Annahmen noch einer Bestätigung durch den Fortgang der Ausgrabungen und entbehren wir im W. bis jetzt noch jeder Kunde über die Ausdehnung der Altis nach dieser Seite hin, so dürfen wir dafür hoffen, über die Nordmauer der Altis sehr bald genau unterrichtet zu sein. Die zweite neue Aufgabe nämlich, die uns gestellt war, bestand in der Untersuchung und Verfolgung dreier antiker Quadermauern, welche sich in dem vom Zeustempel nach N.-W. zum Kladeos hin ziehenden Graben gezeigt hatten. Zu diesem Zwecke wurde vom Heraion nach W., auf die südliche dieser Mauern zu, ein Graben gezogen, der uns die wichtigste der Entdeckungen dieses Winters brachte — die Reste des Philippeion, jenes säulenumgebenen Rundbaues, welchen König Philipp von Macedonien nach der Niederwerfung der Hellenen bei Chäroneia (338 v. Chr.) errichten ließ. Da dieses Gebäude zum Gegenstande eines besonderen Berichts gemacht werden wird, hier nur so viel, daß von demselben nur die beiden konzentrischen Fundamentringe unzerstört geblieben sind, daß aber fast sämmtliche übrigen Bauglieder in den über die Fundamente hinziehenden späten Mauern der Umgebungen vorgefunden wurden. In denselben steckten zum Theil auch die Reste mehrerer sich ringförmig zusammenschließenden Marmorbasen, des einzigen, was uns von den Goldelfenbeinbildern des Königs, seines großen Sohnes und seiner übrigen Familienmitglieder geblieben ist, deren Statuen sämmtlich Leochares gefertigt hatte. Aus jenen späten Mauern wurden außerdem eine kopflose weibliche Gewandfigur römischer Arbeit hervorgezogen (25. Dezember 77) und eine Marmorstatuette des auf einem Felsen, wie es scheint, trunken hingelagerten Herakles (11. Januar 78); auch dieser Statuette, deren Arbeit frühestens der späteren griechischen Zeit angehört, fehlt der Kopf. In der das Philippeion umgebenden Erde wurden außer zahlreichen Bronzegegenständen und Votivthierfiguren ein schönes spannenhohes Bronzefigürchen ausgegraben, eine weibliche, reich bekleidete Gestalt archaischen Stiles (20. Februar). Ferner ein liegender Löwe aus Kalkstein, ca. 60 Zmtr. lang, von sehr alterthümlicher schöner Arbeit mit schuppenartig behandelter Mähne; er scheint als Wasserspeier gedient zu haben (gefunden 16. Februar). Etwas weiter gegen W. fanden sich zwei werthvolle, alterthümliche Bronzeinschriften.

Von den Mauern im N.-W.-Graben erwiesen sich zwei als einem und demselben Bezirke angehörig, der ein genau nach den Himmelsgegenden orientirtes Quadrat von mehr als 66 Mtr. Seitenlänge gebildet und in seiner gewaltigen Ausdehnung fast den ganzen N.-W. der Altis eingenommen zu haben scheint. Ob in demselben das Prytaneion der Eleer gefunden ist, das nach Pausanias nahe am Philippeion lag, kann erst der Fortschritt der Ausgrabungen lehren. Ist dies der Fall, so haben wir in einer gewaltigen Quadermauer, die ca. 6 Mtr. nördlich an der Nordseite des Prytaneions entlang läuft, wahrscheinlich die Nord-Altismauer und dürfen hoffen, bald das Thor derselben zu finden, das dem Gymnasion gegenüberlag und zwischen Philippeion und Prytaneion angenommen werden muß. Die Altis hätte sich dann ca. 110 Mtr. von der Nordseite des Zeustempels nach N. erstreckt.

Dr. Georg Treu.

Breslau, 10. März. [Nachwinter. Gewitter. Hochfeuer. Ovation. Theater-Vorstellung im Irrenhause. Karl Helmerding. Magda Irschick „Mirabella.“ Typhus.] Das schöne Frühlingswetter der verflossenen Woche hat einem tüchtigen Nachwinter Platz gemacht, denn der gestern in einem wahren Unwetter gefallene Schnee ist bei 3 Grad Kälte liegen geblieben und scheint auch heut nicht verschwinden zu wollen. — Am Donnerstage hatten wir in der Provinz das erste diesjährige Gewitter, welches von einem orkanähnlichen Sturme und heftigem Regen und Schneegestöber begleitet war. Das Wetter zog von Westen nach Osten, entlud sich in Görlitz um 6 Uhr früh und war schon um 9½ Uhr in Ratibor, ein Beweis mit welcher rasenden Schnelligkeit die Wolken über die Erde dahin getrieben worden sind. — Am Freitag früh hatten wir seit längerer Zeit wieder ein ziemlich gefährliches Hochfeuer, indem das, an der etwa 3 Schritt breiten Weintraubengasse belegene 4 Stock hohe Kretschmerhaus „zur Weintraube“ in Flammen aufging. Die Feuerwehr hatte den vollen Vormittag zu arbeiten um die angrenzenden Gebäude zu schützen, was um so schwieriger war als die enge Zwischengasse wegen der sich entwickelnden Hitze gar nicht zu passiren war. — Der Kronsyndikus, Geh. Justiz-Rath Prof. Dr. Schulze hat einen Ruf nach Heidelberg erhalten und verläßt binnen Kurzem unsere Hochschule. In Folge dessen überreichte am Freitag in der Mittagstunde eine Deputation der hiesigen drei Burschenschaften — Raczeks, Arminia und Germania — ihrem bisherigen Lehrer eine Adresse. Die Deputation begab sich in solenner Auffahrt von der Taschenstraße über die Ohlauerstraße, Ring, Schweidnitzerstraße nach der auf dem Tauenzienplatze gelegenen Wohnung des Gefeierten, vor der sich eine bedeutende Menge Zuschauer angesammelt hatten. — Aus Plagwitz, einer Provinzial-Irren-Anstalt in der Nähe von Löwenberg erfahre ich, daß dort von zwei Pfleglingen und einem Oberwärter das kleine Körner'sche Lustspiel „Der Vetter aus Bremen“ aufgeführt worden ist und der Vorstellung ca. 100 weibliche und männliche Kranke mit großem Interesse beigewohnt haben. Am Schlusse wurde Haydns G-Dur Trio für Violine, Harmonium und Horn, arrangirt von 2 Beamten der Anstalt und einem Kranken recht wacker zu Gehör gebracht. Es ist dies ein erfreulicher Fortschritt auf dem Gebiete der rationellen Irrenpflege der sich früheren ähnlichen Versuchen würdig anschließt. — Auf dem Lobetheater gastirt Carl Helmerding mit außerordentlichem Erfolge. Weniger besucht ist das Gastspiel der Frau Magda Irschik, welche übrigens dem Fräulein Clara Ziegler in Figur, Gesicht und Spiel so ähnlich sieht, wie eine Zwillingsschwester der anderen. — Das Buch „Mirabella“, eine „Gefängnißstudie“ von dem kürzlich aus der Festungshaft entlassenen Stadtpfarrer Simon zu Schweidnitz ist im Laufe dieser Woche in sämmtlichen Buchhandlungen Breslaus mit Beschlag belegt worden. — Der Typhus sowohl in der Provinz als auch besonders in Breslau ist leider in stetiger Zunahme begriffen; die hiesigen Straf- und Besserungsanstalten stellen bedeutende Kontingente an Kranken. In der Nähe des Allerheiligen-Hospitals werden zwei Barracken zu je 40 Betten eingerichtet, um die Typhus-Patienten isoliren zu können.

* **Ueber ein großes Brandunglück in Wien** meldet das „Wiener Extrablatt“: Ein furchtbarer Brand wüthete am 4. d. in den ersten Morgenstunden in der Leopoldstadt am Tabor. Um halb 4 Uhr Morgens kam in dem bekannten Tanzlokal bei der Taborlinie „zur Hühnersteige“, dem Rendezvousplatz und Raufplatz der Soldaten, u. z. in dem hölzernen Tanzsalon, der einen selbstständigen Bau bildet, Feuer zum Ausbruche. Nach einer Version wäre eine weggeworfene glimmende Cigarre die Ursache des Brandes, nach der anderen, viel wahrscheinlicheren Angabe hätte ein Artillerist während der Rauferei, ohne welche es in diesem Lokal einmal nicht geht, den Glasluster aus dem Plafond gerissen und so das Lokal in Flammen gesteckt. Die Tänzer drängten sich unter schrecklichem Geschrei aus dem Tanzsalon, der nach kaum einer Stunde krachend und klirrend zusammenfiel. Ein starker Wind erhob sich und trieb die Flammen und die brennenden Holzstücke in den Lichthof des anstoßenden Hauses. Die Fensterscheiben zersprangen und im nächsten Momente schlugen auch schon aus den dem Lichthofe zunächst gelegenen Wohnungen des zweiten Stockwerkes Flammen heraus. Das Geschrei der im tiefsten Negligée sich an die Fenster drängenden Hausparteien war herzzerreißend. Der Verkehr über die Stiege des Hauses war unmöglich geworden und schon machten einige Personen Miene, aus dem Fenster zu springen. Gemeinderath Schnürer rief ihnen zu, sich zu gedulden und ließ schleunigst das Springtuch holen. Doch zwei Leute schwangen sich über die Fensterbrüstung, sprangen von der Höhe des dritten Stockwerks herab und blieben liegen. Der herbeigeholte Arzt konstatirte, daß eine Person lebensgefährlich, die andere schwer verletzt sei und veranlaßte, nachdem er die erste Hilfe geleistet, ihre Uebertragung ins Spital. Indeß war das Springtuch zur Stelle und es sprangen acht Personen nach einander in dasselbe, ohne daß auch nur die geringste Verletzung vorgekommen wäre. Weiteres wird gemeldet: Die Ausgänge des Gebäudes münden ohne Ausnahme in den Lichthof, die Stiegen, die in demselben hinabführen, brannten lichterloh und in den Zimmern und Küchen der einzelnen Wohnungen standen Mobilien und Einrichtungsstücke, Thüren- und Fensterrahmen, selbst auch die Betten, in welchen noch die Kinder schliefen, in hellen Flammen. An sämmtlichen Fenstern des Straßentraktes erschienen Personen in tiefster Nachttoilette und flehten händeringend um Hilfe. Immer mehr und mehr griffen die Flammen um sich und damit in Verbindung wuchs auch die Gefahr der auf Hilfe harrenden Hausbewohner. Da plötzlich stürzte sich mit einem markerschütternden Schrei die 60jährige Schuhmachergattin Anna Schaman vom Fenster ihrer im dritten Stocke gelegenen Wohnung auf die Straße hinab. Ihrem Beispiele folgte sofort eine Nachbarin, die 27jährige Arbeiterin Antonia Testuri. Beide erlitten tödtliche Verletzungen. Letztere hat nach ärztlichem Ausspruche eine Hirn- und Rückenmarks-Erschütterung, sowie einen Bruch der Wirbelsäule erlitten. Dies Alles geschah in kaum einer Viertelstunde.

* **Der Sturm**, welcher Donnerstag und Freitag wehte, hat wieder unter den Telegraphenstangen große Verwüstungen angerichtet. Aus vielen Gegenden laufen Berichte ein über Verheerungen an Bäumen, Dächern rc. In Hamburg namentlich scheint der Sturm arg getobt zu haben. Viele Personen wurden verletzt, einige sogar getödtet.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Die von Richard Fleischer herausgegebene Zeitschrift „Deutsche Revue über das gesammte nationale Leben der Gegenwart“ ist in den Verlag von Otto Janke in Berlin übergegangen, welcher das nächste, April Heft, Ende dieses Monats erscheinen lassen wird.

* Unter dem Titel: Koenig's Auskunftsbuch für 1878 ist soeben bei A. Koenig in Guben ein Werkchen erschienen, das ein vollständiges Verzeichniß sämmtlicher Städte des Deutschen Reichs mit Angabe der Einwohnerzahl der Wochenmarktstage, der Jahrmärkte und der Reichsbankplätze enthält. Außerdem bietet es statistische Nachrichten über das Reich, das Heer und die Marine, sowie Auszüge aus dem Eisenbahnbetriebsreglement, der Post-, Telegraphen- und Wechselstempelordnung mit Taxen, die Eintheilung Berlins in Postbezirke, Vergleichungstabelle ausländischer Münzen, Maaße und Gewichte und einen Kalender für 1878. Kann schon das Auskunftsbuch als bequemes Nachschlagebuch für Komptoir und Haus empfohlen werden, so erscheint es doch noch besonders wichtig für jeden Geschäftsreisenden durch die Angabe der Wochenmarktstage, über die bisher eine vollständige Zusammenstellung fehlte. Das Buch umfaßt 114 Seiten Brieftaschenformates und kostet nur 50 Pfg.

* Bei dem Interesse, welches die Entwickelung der innern Zustände Rußlands bietet, findet jede literarische Erscheinung, die uns einen orientirenden Einblick in dieselben gestattet, in Deutschland Beachtung. Das Aufsehen, welches Turgenieff's Neuland machte, ist noch unvergessen. Turgenieff zeigte sich in Neuland als Pessimist, und der junge Autor Petschersky, dessen Roman „In den Wäldern.“ Aus dem Leben der Altgläubigen, in trefflicher Uebersetzung aus dem Verlage von Otto Janke in Berlin uns vorliegt, entrollt ein eben so wenig erfreuliches Bild. Die Geschichte spielt in den Wäldern im Flußgebiet der Wolga und Wetluga und zeigt uns, wie auch in der Landbevölkerung die noch vorhandenen guten Keime, unter dem rücksichtslosen Jagen nach Erwerb und Genuß erstickt werden. Die Schlaglichter, welche dabei auf das Nonnen- und Mönchswesen fallen, das als das eigentlich fördernde Element jener Verderbniß erscheint, schießen zu einer schneidigen und vernichtenden Kritik jener Zustände zusammen. Petschersky entläßt uns mit keinem Lichtblick, — Stagnation, hoffnungslose Versumpfung ist das traurige Ergebniß seiner Beobachtungen, das um so überzeugender wirkt, als es dem Dichter offenbar ernst ist um die Zukunft seines Volkes. Wir aber fühlen uns wiederum in der Ueberzeugung bestärkt, wie dringend auch an Rußland die Aufgabe herantritt, eine Umgestaltung seiner bestehenden Zustände anzubahnen.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 11. März. Im Reichstag fand heut die erste Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Verwendung der Ersparnisse aus den von Frankreich an die Okkupationsarmee gezahlten Verpflegungsgeldern statt. Das Haus verwies den Entwurf an die Budgetkommission. Im Laufe der Debatte ergriffen der Kriegsminister und Graf Moltke das Wort. Ersterer hob hervor, daß die Ersparnisse wesentlich der Umsicht in der Verwaltung der Okkupations-Armee zu danken seien; deshalb wären sie für Armeeausgaben, und zwar für Besserstellung der Unteroffiziere, zur Fürsorge für deren Kinder und Waisen, und zur Erleichterung des Eintritts Unbemittelter in die Armee zu verwenden. Graf Moltke erörterte die Entstehung der Ersparnisse. Der Chef der Okkupations-Armee, von Manteuffel, habe auf Privatwegen mit den maßgebenden Persönlichkeiten des französischen Gouvernements ein Abkommen auf Zahlung eines höheren Geldsatzes für die Verpflegung der Okkupations-Truppen getroffen. Wenn ein Truppentheil Ersparnisse an seiner Menage mache, so verblieben dieselben zu seiner Verfügung. Hier hat eine große Armee solche Ersparnisse gemacht, die eben so gut an Ort und Stelle hätten verwendet werden können, was durch die Fürsorge des Höchstkommandirenden für die gute Disziplin verhindert worden sei, der einem zweiten Capua aus dem Wege gehen wollte. Es sei billig, daß die Ersparnisse der Armee zu Gute kämen. — Im weiteren Verlauf der Sitzung nahm der Reichstag in dritter Lesung die Vorlage betreffend die Stellvertretung des Reichskanzlers unverändert bei Namensabstimmung mit 171 gegen 101 Stimmen an. Die Polen und die Sozialisten enthielten sich der Abstimmung. Gegen das Gesetz stimmten die Fortschritts-, die Zentrumspartei und die elsaß-lothringischen Protestler.

Bekanntmachung.

Der bisher zur St. Adalbertstraße gezählten Querstraße nach der St. Adalbert-Kirche ist der Name:

St. Adalbert-Kirchstraße

und der zweiten nach dem Wronkerplatze zu gelegenen, bis jetzt ebenfalls zur St. Adalbert-Straße gezählten Querstraße, der Name:

St. Adalbert-Hof

beigelegt worden, was ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringe.

Posen, den 4. März 1878.

Der Polizeipräsident
I. V.
Schön.

Bekanntmachung.

Im Grundbuche von Starczanowo steht auf dem Blatte des Grundstückes Nr. 16 in Abtheilung III. Nr. 2. auf Grund der notariellen Schuldurkunde d. d. Posen den 9. April 1840 zufolge gerichtlicher Verfügung vom 5. Mai 1840 eine Darlehnsforderung von 800 Thaler zu fünf Prozent verzinslich und nach halbjähriger Kündigung zahlbar für den Militär-Oberprediger Walter zu Posen eingetragen. Diese Post ist angeblich durch Zession vom 21. Oktober 1844 von dem eingetragenen Gläubiger an den Ritterschaftsrath **Hans Karl v. Winterfeld** früher zu Mur.-Goslin, jetzt in Posen abgetreten worden. Das über diese Post mit der Schuldurkunde vom 9. April 1840, der Ingrossationsnote vom 8. Juni 1840 und dem Hypothekenbuchsauszuge gebildete Dokument, wie auch die Zession vom 21. Oktober 1844 soll verloren gegangen sein.

Die Schuld ist nach Angabe des Grundstücksbesitzer getilgt, vom Ritterschaftsrath Hans Karl v. Winterfeld darüber auch löschungsfähig quittirt, ohne daß letzterer jedoch sein Verfügungsrecht als Inhaber der Post nachgewiesen hat.

Alle Diejenigen, welche als Eigenthümer, deren Erben, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber an das gedachte Instrument und die durch dasselbe begründete Post Ansprüche machen wollen, werden aufgefordert, sich spätestens in dem auf den

26. Juni 1878
Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle Zimmer Nr. 1, anberaumten Termine zu melden, widrigenfalls die Ausschließung der Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen auf das Dokument und die Post und die demnächstige Löschung der Post im Grundbuche erfolgen wird.

Rogasen, den 22. Februar 1878.

Königliches Kreisgericht.

Die zur **Ciesielski**'schen **Konkursmasse** gehörigen Bestände an Colonialwaaren, Laden-Utensilien und Mobiliar, sollen am

Donnerstag, den 14. d. M.

und den folgenden Tagen im Ciesielski-schen Locale in Buk meistbietend verkauft werden.

Das Königliche Kreis-Gericht
zu Grätz

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Edmund v. Ciesielski**, in Firma: **E. Ciesielski** zu Buk, ist der bisherige einstweilige Verwalter der Masse, Bürgermeister **Nauns** zu Buk, als definitiver Massenverwalter bestellt worden.

Grätz, den 6. März 1878.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die unter Nr. 705 unseres Firmen-Registers eingetragene Firma:

Leopold Zöger

in Bromberg ist zufolge Verfügung vom 4. März am 5. März 1878 gelöscht worden.

Bromberg, den 4. März 1878.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen eine Partie altes Eisen zu verkaufen.

Reflektanten können solches in der Gasanstalt in Augenschein nehmen, wo auch bis zum 15. d. Mts. die Verkaufsbedingungen eingesehen werden können.

Posen, den 9. März 1878.

Die Direktion der Gas- und Wasserwerke.

Bekanntmachung.

Für den Landkreis Bromberg ist die Niederlassung eines Thierarztes I. Klasse in der Stadt Crone a. B. ein dringendes Bedürfniß.

Die bedeutende Pferde- und Viehzucht in der Umgegend von Crone a. B. sowie der fast völlige Mangel an Konkurrenz im mehrmeiligen Umkreise bieten einem tüchtigen Thierarzte Aussicht auf eine gute Praxis.

Es werden außerdem Subventionen in Höhe von 850 Mark gewährt.

Die Meldungen qualifizirter Bewerber sind an den unterzeichneten Landrath in Bromberg zu richten.

Bromberg, den 4. März 1878.

Der Landrath.
v. Oertzen.

Bekanntmachung.

Die bisher von dem Auktions-Kommissarius Herrn **Zindler** in dem Grundstück Wronkerplatz Nr. 1 als Auktionslokal benutzten Räume, welche erforderlichen Falls zur Wohnung eingerichtet werden können, sollen vom 1. Juli cr. ab anderweit vermiethet werden.

Näheres daselbst beim Stadt-Inspektor Herrn **Albold**, Mittags von 1 bis 3 Uhr.

Posen, den 6. März 1878.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche Forderungen an die Gutsverwaltung von **Morasko** und **Glinno** aus der Zeit vom 1. Mai 1877 bis 16. Februar 1878 haben, werden ersucht dieselben innerhalb 8 Tagen dem Unterzeichneten unter Beifügung spezieller Rechnung einzureichen. Später eingehende Forderungen würden keine Berücksichtigung finden.

Morasko, den 8. März 1878.

Die Sequestration.
Hoffmayr.

Bekanntmachung.

Die in hiesiger evangelischen Kirche auszuführenden Reparaturen, und zwar:

a. die Maurerarbeiten incl. Material auf . . . . 394 M. 50 Pf.,
b. die Malerarbeiten desgleichen auf . . . . 1433 „ 75 „

zusammen auf 1828 M. 25 Pf veranschlagt, sollen im Wege der Submission an einen Unternehmer vergeben werden. Zu diesem Behufe ist ein Termin auf

Sonnabend,
den 23. März cr.,
Nachmittags 3 Uhr,

in der Wohnung des Kirchenältesten Herrn **Stroech** zu **Mur. Goslin** anberaumt. Unternehmungslustige wollen ihre Offerte bei Herrn **Stroech** versiegelt rechtzeitig einreichen.

Kosten-Anschlag sowie Bedingungen können bei Herrn Stroech eingesehen werden. Abschriften werden auf Verlangen gefertigt und gegen Copialien zugestellt.

Mur. Goslin, den 6. März 1878.

Die Bau-Kommission.

Direktor einer höheren Töchterschule.

Für die hier zu errichtende **städtische höhere Töchterschule** ist **baldmöglichst** ein **Direktor anzustellen**, welcher zunächst den speziellen Organisations- und Lehrplan für die neue Schule aufstellen und bei deren Einrichtung mit thätig sein soll.

Derselbe muß **akademisch gebildet**, für einige Hauptfächer qualifizirt, mit dem Schulfache näher vertraut und möglichst erfahren sein.

Das **jährliche Gehalt** beträgt zwischen **3600 und 4500 Mark** und wird nach der besonderen Qualifikation und Tüchtigkeit bemessen.

Bewerber wollen unter Einreichung ihrer Zeugnisse, Mittheilung ihrer Spezialfächer und einer kurzen Lebensbeschreibung sowie unter Angabe des beanspruchten Gehalts, **sich bis zum 19. d. M.** bei uns melden.

Groß-Glogau, d. 1. März 1878.

Der Magistrat.

Auktion.

Die verfallenen Pfänder aus dem **Rychlewski**'schen Leihamte werden Freitag, den 15. März, Wronkerplatz 1, verauktionirt.

(Beilage.)

Töchterschule in Pleschen.

Mit dem 1. April d. Js. wird an der hiesigen städtischen höheren Töchterschule eine 4. Klasse errichtet, in welcher Töchter aller Konfession im Alter von 7 Jahren ab Aufnahme finden.

Das Schulgeld beträgt pro Kopf und Jahr 40 Mk.

Pleschen, den 4. März 1878.

Der Magistrat.

Anmeldungen von Schülerinnen auch für die zu errichtende IV. Klasse nehme ich bis zum 1. April täglich von 12 bis 1 Uhr entgegen.

Die Schulvorsteherin.
Marie Wende.

In der Stadt **Schwersenz** ist das am Markte gelegene Grundstück Nr. 213, in welchem sich ein

Schankgeschäft,

verbunden mit **Fleischerei** befindet, umzugshalber sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer, Restaurateur **H. Pitt**, daselbst.

Ein Rittergut

suche ich zum Tausch gegen ein elegantes Breslauer Haus bester Lage u. Baarzahlung. Um Offerten ersucht **Max Peiser** in **Breslau**.

Eine Seifensiederei mit Grundstück,

welche einen jährl. **Reinertrag von 6000 Mk.** durch mehrjähr. **Inventur** nachweisen kann, ist in einer Provinz.- und Garnison-Stadt wegen Krankheit des Besitzers **unter sehr günst. Beding.** preismäß **bald** zu verkaufen. Näheres d. S. Schwarzwald in Fraustadt, Steinweg 324.

Ziegelei-Offerte.

Für meine in gutem Zustande befindl. Ziegelei bei Thorn, nahe a. d. Eisenb., Weichsel u. den zu erbauenden Festungswerken, welche mit bestem u. ergiebigsten Lehmlager versehen ist u. durch bevorstehende Festungs- u. a. Bauten große Rentabilität verspricht, suche ich einen Käufer oder behufs Anlageerweiterung einen sachkundigen Theilnehmer mit nöthigem Einlagekapital. Gefl. Off. erbeten an **Louis Lewin**, Thorn.

Ein deutscher junger **Landwirth,** gegenwärtig Wirthschaftsbeamter auf einem größeren Gute, seit 6 Jahren selbständige Stellungen inne habend, der von seinen Prinzipalen bestens empfohlen wird, beabsichtigt sich mit einem disponiblen Vermögen von ca. 30,000 R.-M. selbständig zu machen und sucht eine Pacht oder ein Kaufgeschäft.

Zwischenhändler verbeten. Offerten erbeten unter M. H. an die Expedition d. Zeitung.

Im Auftrage des Vorstandes der katholischen Pfarrkirche zu Solec werde ich am

18. März d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

in meinem Bureau die Probsteiländereien zu Solec öffentlich licitationis modo auf 12 hintereinander folgende Jahre verpachten.

Die Pachtbedingungen können jeder Zeit in meinem Bureau eingesehen werden.

Schroda, den 5. März 1878.

Dr. Węclewski.
Rechtsanwalt und Notar.

Kunst- u. Handelsgärtnerei u. Saamenhandlung von

Albert Krause,
Posen, Fischerei Nr. 7,

empfiehlt beim herannahenden Frühjahr alle zur Bestellung der Gärten und Ländereien nöthige Saamen u. Pflanzen, erlaubt sich auch das Blumengeschäft, sowie die Bouquet Binderei in Erinnerung zu bringen. Preis-Verzeichnisse pro 1878 sende auf gefälliges Abverlangen franco u. gratis.

Albert Krause,
Kunst- u. Handelsgärtner.

Dom. Witosław

bei **Alt-Boyen** wünscht einige Hundert Schock

Weiss- und Rothellernpflanzen

ca. 3' hoch, zu kaufen und sieht Offerten nebst Preisangabe entgegen.

Provinzial-Aktien-Bank des Großherzogthums Posen.

In Gemäßheit des §. 28 des Statutes veröffentlichen wir den folgenden Bericht über das Geschäftsjahr 1877:

Der Gesammt-Umsatz betrug M. 86,930,610, die durchschnittliche Noten-Cirkulation M. 2,358,300; an Wechseln wurden angekauft bezw. gingen zur Einziehung an die Bank über 8897 Stück über M. 24,521,607.28; Lombard-Darlehne wurden gegeben M. 6,415,400; an Depositen Kapitalien wurden eingezahlt M. 4,438,305.41 und im Giro-Verkehr M. 3,516,800.

Die Brutto-Einnahme belief sich, nach Hinzurechnung eines aus dem Vorjahre übertragenen, nicht zur Vertheilung gelangten Gewinnsaldo's von M. 166.79, auf M. 334,412.17 und das zur Vertheilung kommende Rein-Ergebniß, nach Abstellung von M. 27,831.39 zum ordentlichen und M. 30,713.95 zu einem Spezial-Reservefonds, sowie nach Abschreibung von M. 066,165.07 für sämmtliche Geschäfts-Unkosten einschl. Tantiemen und von M. 14,701.76 für zweifelhafte Forderungen, auf M. 195,000 oder 6½ % vom Aktienkapital, welche vom 1. Mai d. J. ab auf Dividendenschein Nr. 5 zur Auszahlung gelangen.

Die Veröffentlichung der Bilanz und des Gewinn- und Verlust Conto's erfolgt nach deren Prüfung durch die Revisions-Commission.

Posen, den 11. März 1878.

Die Direktion.

Herrschaft Zakrzewo bei Klecko

im Umfange von 14751 Morgen, 15 Kilom. von den Eisenbahn-Stat. Gnesen und Pudewitz mit Dampfbrennerei, zu täglich 300 Schffl., Dampfmühle von vier Gängen, Oelmühle, Brettschneidemühle, Dampfhäckselmaschine, bestehend aus folgenden Vorwerken:

1) Zakrzewo incl. Fabriken mit Slawno und Kamionek 5047 Morgen Areal,
2) Vorwerk Gorzuchowo 2226 Morgen,
3) Vorwerk Myszki und Ujazd 2938 Morgen,
4) Vorwerk Jmiolki 1446 Morgen,
5) Vorwerk Czechy 1012 Morgen,
6) Vorwerke Dziećmiarki und Slembowo 2082 Morgen

ist entweder im Ganzen oder vereinzelt zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Gebäude gut, Inventar komplett.

Die Kaufbedingungen sind an Ort und Stelle oder im Bureau des Rechtsanwalts und Notar Herrn **von Jazdzewski** in Posen, Kanonenplatz 8 einzusehen.

Sitzung

der Stadtverordneten zu Posen am 13. März 1878, Nachmittags 4 Uhr.

Gegenstände der Berathung:

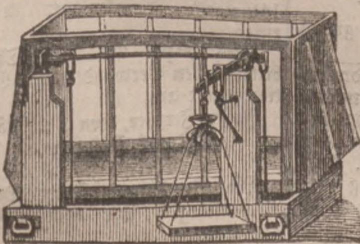
1) Betreff. die Wahl für die neu kreirte besoldete Stadtrathstelle.
2) Bewilligung der Mehrausgaben bei Titel X A. 3 des Kämmerei-Etats.
3) Notatenbeantwortung zur Realschul-Rechnung pro 1876/77.
4) Entlastung der Bürgerschul-Rechnung pro 1876/77.
5) Desgl. der Rechnung über das Darlehn aus dem Reichs-Invalidenfond pro 1876/77.
6) Bewilligung der Mehrausgaben bei Titel II Nr. 5 des Haupt-Armen-Etats.
7) Verpachtung der auf der Friedrichsstraße gelegenen Brodverkaufstellen pro 1878/79.
8) Feststellung des Etats für die Fortbildungsschule pro 1878/79.
9) Desgl. „ do. „ „ Bürgerschule pro 1878/79.
10) Desgl. „ do. „ „ Mittelschule pro 1878/79.
11) Desgl. „ do. „ „ Realschule pro 1878/79.
12) Desgl. „ do. „ „ Schulden-Verwaltung pro 1878/79.
13) Desgl. des Etats für die Haupt-Armen-Verwaltung pro 1878/79.
14) Desgl. des Krankenhaus-Etats pro 1878/79.
15) Desgl. des Hospital-Etats pro 1878/79.
16) Desgl. des Etats für die Waisenpflege pro 1878/79.
17) Desgl. des Etats für die Louisenstiftung pro 1878/79.
18) Desgl. des Etats für die Marstall-Verwaltung pro 1878/79.
19) Desgl. des Etats für die Hundesteuerverwaltung pro 1878/79
20) Desgl. des Etats für die Theater-Verwaltung pro 1878/79.
21) Desgl. des Etats für die Gasanstaltsverwaltung pro 1878/79.
22) Desgl. des Etats für die Wasserwerksverwaltung pro 1878/79.
23) Desgl. des Etats für die Sparkassenverwaltung pro 1878/79.
24) Desgl. des Etats für die Pfandleihverwaltung pro 1878/79.
25) Desgl. des Etats für Feuerlöschwesen pro 1878/79.
26) Desgl. des Etats für die Kämmerei pro 1878/79.
27) Entlastung der Mittelschul-Rechnung pro 1876/77.
28) Persönliche Angelegenheiten.

Neuer israelitischer Verein
für Krankenpflege und Leichenbestattung.

Eine Gedenk- u. Seelenfeier
für die hingeschiedenen Mitglieder unseres Vereins, findet
am לאַ״ Dienstag, d. 12. März c.,
Abend 5¾ Uhr, im Tempel der israelitischen Brüder-Gemeinde statt.

Posen, den 8. März 1878.

Der Vorstand.



Viehwaagen u. Dezimalwaagen, feuer- u. diebessichere Kassenschränke und Cassetten, Letztere auch zum Einmauern, empfiehlt die Eisenhandlung von

T. Krzyżanowski,
Schuhmacherstr. 17.

Sonnabend, den 16. März 1878,

Mittags 12 Uhr, verkauft das unterzeichnete Dominium aus freier Hand zu festgesetzten Preisen

75 St. Rambouillet-Vollblut-Böcke.

Programme werden auf Wunsch übersandt.

Shorthorn- und Holländer Bullen im Alter von 3—15 Monaten, sowie **Lincolnshire** Eber und Sauen stehen hier jederzeit zum Verkauf.

Nächste Eisenbahnstation Weißenhöhe.
Nächste Poststation Wissek.

Dom. Czaycze, d. 27. Januar 1878.

Ritthausen.

Auktion.

Im Auftrage des Königlichen Kreis-Gerichts hierselbst werde ich Mittwoch, den 13. d., Vormittags von 9½ Uhr ab Wronkerplatz, 1 Pianino, Nußbaum-Tisch, 1 Billard, sowie verschiedene andere Möbel gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Zindler,
Königl. Aukt.-Kommiss.

Eine Gutspacht

von 600—1000 Morgen wird gesucht. Offerten sub A. B. 8, an die Expedition der Posener Zeitung erbeten.

Waldkaufgesuch.

Günstig geleg. schlagbare Wälder w. in jed. Größe u. Gegend mit oder ohne Boden von reellen, zahlungsfäh. Selbstkäufern gesucht. Ausf. Offert. sub B. O. 319 an Haasenstein und Vogler Berlin S. W. erbeten.

Ich offerire von Sämereien der vorjährigen Ernte in vollkörniger reiner Qualität:

Sandluzerne medicago media, per Ztr. 120 M., unter 20 Pfd. pro Pfd. 1,50 M.

Thymothee Phleum pratense, pro Ctr. 33 M.

Wiesenrispengras Poa pratensis, pro Ctr. 54 M.

Italienisches Raigras Lolium aristatum oder Italicum pro Ctr. 30 M.

Preise exklusive Emballage frei Bahnstation Samter oder Neutomischel.

Pinne, den 24. Februar 1878.

Georg Frhr. v. Massenbach.

Brennapparate

viertheilig, die die Maische ununterbrochen verarbeiten, einfacher, praktischer und billiger als die Continuirlichen sind, fertigt prompt und reell gegen Garantieübernahme. Ebenso werden die alten Apparate zur Umarbeitung übernommen.

Gotthold Helm,
Kupferwaarenfabrikant.
Grätz:

Kartoffeln.

Der Unterzeichnete übernimmt den provisionsweisen Verkauf von Kartoffeln nach hier für leistungsfähige Firmen.

Essen, Rheinpreußen.

Julius Meyer,
Getreide- und Landesprodukten-Agentur- und Konsignations-Geschäft.

Auf dem Vorwerk **Louisenstein** bei Borek sind zwei gebrauchte, aber noch sehr gute offene **Wagen** billig zu verkaufen.

Jacob Heller,
Hopfen- und Commissions Geschäft in Saaz (Böhmen),
offerirt für die Saison 1878 **feinste Saazer Hopfenfechser** unter Garantie der Keimfähigkeit für fl. 12 öst. W. das Tausend und unterhält zu jeder Zeit großes Lager von Hopfentrockenschienen, Hopfentrockengarn und fertigen Hopfensäcken.

Elegantes **Spazier-** und gutes **Reise-**Fuhrwerk empfiehlt billigst

Emmerich,
Droschken-Anstalt.
Wronkerplatz 6, Ecke der Kl. Gerberstr.

Ebendaselbst ist der **Dünger** von 12 Pferde vom 1. April c. zu verpachten.

Saamen

empfehle in **bester, frischer** Qualität zu **billigsten** Preisen.

Verzeichnisse — 25ter Jahrgang — stehen gratis zu Diensten.

Posen, Friedrichsstr. 27, gegenüber der Provinzial-Bank. Saamenhandlung von **Heinrich Mayer.**

Thomas Gonia, Wagenbauer
in Schweidnitz in Schlesien

empfiehlt sich zur Anfertigung von Kutschwagen (jedoch nur Rohwagen) Schmiede- und Stellmacherarbeit.

Billige Preise und reelle Bedienung.

Groschowitzer Portlandcement*)

weithin bekannt als Fabrikat ersten Ranges von vollendeter Gleichmäßigkeit und höchster Bindekraft.

Wir empfehlen denselben zu zeitgemäßen Preisen zur Ausführung von Wasserleitungen, Kanalisationen, monumentalen Hoch- und Wasserbauten jeder Art, sowie zur Anfertigung von Ornamenten, Kunststeinen und allen Cementgußwaaren.

Bezüglich der absoluten Festigkeit uns. Portlandcements garantiren wir als **Minimalleistung 50% mehr** als in den, von den deutschen Cementfabrikanten festgestellten Normen über Beschaffenheit und Prüfung von Portlandcement von einem **guten Fabrikat** verlangt wird. Versandt je nach Auftrag in Tonnen oder Säcken.

Schlesische Actien-Gesellschaft für Portlandcement-Fabrikation zu Groschowitz bei Oppeln.

*) Stets komplettes Lager in Posen bei Herrn **A. Krzyżanowski.**

Wilhelm Kronthal, Wilhelmsplatz 1.

Fabrik und Lager für sämmtliche **Beleuchtungs-Artikel zu Gas, Petroleum, Oel und Lichte.**

Alleiniger **Repräsentant** für Provinz Posen, der Gesellschaft **Christofle & Co., Paris & Carlsruhe,** einzige Fabrik von **echtem Alfenide**, versilb. und vergold Artikeln.

Größtes Lager von **Neusilber-, Britania-, Plaque-, Messing- und Blechwaaren.**

Kur- und Wasserheil-Anstalt
Thalheim
zu Landeck in Schlesien.

Bahnstation **Glatz.** — Post- u. Omnibus-Verbindung.

Beginn der Kaltwasserkuren **am 15. April cr.**

Das mit allem Comfort neu eingerichtete Badehaus enthaltend irisch-römische, russische Dampf- und Fichtennadel-Bäder, — vorzüglichste Douche-Apparate, wird **am 1. Mai** eröffnet.

Großes Schwimmbassin — Milchkur — Electrotherapie — Pension.

Anfragen und Anmeldungen nimmt der unterzeichnete Anstaltsarzt entgegen.

Dr. Pinoff.

Bad Landeck in Schlesien „Villa Thalheim".

Paul Voelkel,
Besitzer der Anstalt.

Die Bleich-Anstalt von F. W. Alberti in Hirschberg i. Schl.

empfiehlt sich ganz ergebenst zur Besorgung einer vorzüglich schönen, völlig unschädlichen, reinen **Natur-Rasenbleiche**, sowohl von gewirkten Haus-Bleichwaaren, als von Garnen und Zwirn.

Auch besorgt dieselbe **Wirksachen** als: Tisch- und Handtücher-Zeuge in Schachwitz, Jaquard und Damast, Leinewand und dergl. aus ihr zugesandten Garnen. Die Waaren sind gegen Feuersgefahr versichert und wird Garantie geleistet.

Bleichwaaren zur Beförderung an obige Anstalt übernimmt

Robert Schmidt, Posen.

Herrschaft **Dakowy** Station **Buk** beabsichtigt in diesem Jahre

Fasanen-Eier

zu verkaufen. Reflektanten wollen zeitig Bestellung nach Dakow einsenden.

Pr. Loose 1 Cl. ¼ 27 M. kauft u. ⅛, 6. 3 verk. Basch, Berlin Molkenm. 14.

Mehrere hundert Centner

Zwiebeln

prima Waare verkauft

Herrmann Bieder,
Liegnitz.

Zur gefälligen Beachtung!

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meinem Sohne Adolph das von mir bisher innegehabte Gasthaus nebst Materialwaaren-Geschäft übergeben habe.

Für das mir stets entgegengebrachte Wohlwollen und Vertrauen bestens dankend, bitte ich ergebenst, dasselbe auch ferner meinem Sohne bewahren zu wollen.

Lekno, im März 1878.

Hochachtend
Amalie Gumpert.

Das von meiner Mutter mir übergebene Gasthaus nebst Waarengeschäft, welches seit ca. 40 Jahren sich des besten Renomées erfreut, werde ich bestrebt sein, weiter in Ehren fortzuführen und bitte ein hochgeehrtes Publikum um gütige Unterstützung.

Ergebenst
Adolph Gumpert.

Drainagen übernimmt mit eignen Arbeitern und führt prompt aus

O. Heyn, Drain.-Ingenieur,
Modrze, Post Stenschewo.

Ein Handwagen

steht zum Verkauf bei

Adolph Moral.

Tafelglas.

Schlesisches, sowie **Rheinländisches Tafelglas** empfiehlt zu **Fabrikpreisen** die **Tafelglas-Niederlage** von

S. Ledermann,
Breslau, Nikolaistr. 59.

Arac!

Eine alte, mit der Spirituosen-Branche völlig vertraute **Firma in Holland, sucht** zur Ausdehnung ihrer Verbindungen für den Verkauf von Arac, Rum ꝛc. **zuverlässige Vertreter** in den großen Städten **Posen's.** Offerten mit guten Referenzen erbeten sub H. c. 0984 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Hamburg.**

Havanna-Cigarren.

sehr feine à Mille 60, 75, 90 bis 200 Mk.,
Unsortirte Havanna, Mille 54 Mk.
Aechte Cuba-Cigarren in Original-Bast-Packeten zu 250 Stück, a Mille 60 Mk.
Manilla-Cigarren, à Mille 60 Mk.
Havanna-Ausschuß-Cigarren (Original-Kisten 500 Stück), a Mille 39 Mk.
Aroma, Geschmack u. Brand vorzüglich.
500 Stück sende franco.

A. Gonschior, Breslau.

Syphilis, Geschlechts-, Haut-, Frauenleiden, Pollut. u. Impotenz heilt briefl. ohne Berufsstörung gründl. u. schnell Dr. med. **Zilz**, Berlin, Prinzenstr. **65.**

Fensterchaise im besten Zustande zu verkaufen Langestraße 7.

Eine elegante **5-armige Gaskrone** billig zu verkaufen. Judenstr. 33.

Ein **Buchbinderhandwerkzeug**, neu, vollständig, nur kurze Zeit gebraucht steht billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. dieser Ztg.

---

2. große Pferde-Verloosung
in Inowrazlaw.
Ziehung am 17. d. M.

Hauptgewinn W. 10,000 Mark.

Loose à **3 Mark**, empfiehlt
A Molling, General-Debit,
Hannover.

על פסח

empehle ich **Weine, dopp. rectif. Spiritus** sowie **selbst fabrizirte Liqueure** mit הכשר Sr. Ehrw. des Herrn Rabbiner Dr. Feilchenfeld en-gros u. en-detail zu soliden Preisen.

Louis Kaatz,
Judenstraße 11. Eing. Nasse Gasse.

Champagner,

prämiirt: Wien 1873, Trier 1874, Colmar 1875, Lissabon 1873, per Fl. incl. Pack. à 1½, 2, 2½, 3 M. Probekisten à 12 Fl gegen baar oder Nachnahme.

Nobiling & Schneider,
Zell a. d. Mosel.
Königl. Hoflieferanten.

---

75 | 75 Aufl. | 75

oder 250,000 Exemplare wurden bereits von dem Buche:

Dr. Retau, Die Selbstbewahrung

(Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk.) abgesetzt, und dies beweist wohl zur Genüge den großen Werth desselben für **kranke** und **geschwächte Männer**. Versäume daher Niemand, der an den **qualvollen Folgen der Selbstbefleckung** (Onanie) **und Ausschweifungen leidet**, dieses Werk zu lesen. **Zu beziehen durch jede Buchhandlung, auch von G. Poenicke's Schulbuchhandlung in Leipzig gegen Einsendung des Betrages.** In **Posen** vorräthig in der Buchhdlg. von **J. Jolowicz.**

Auflagen verkauft. | Auflagen verkauft.



In meinem Erziehungs-Institute für

Töchter mos. Glaubens,

finden zu Ostern d. Js. noch einige Zöglinge liebevolle Aufnahme.

Johanna Müldaur,
geb. **Rosenberg,**
Posen, am Wilhelmsplatz Nr. 8.

Eine Restauration ist wegen anderweitiger Unternehmungen sofort zu vermiethen. Näheres in der Zigarrenhandlung, Krämerstr. 18/19.

Wilhelmsstr. 26 zwei Tr. ist ein leeres Zimmer nach vorn heraus sofort zu vermiethen. Nhrs. dsbst.

Victoria-Institut

zu Falkenberg i/M. bei Eberswalde (a. d. Berlin-Wriezener Eisenbahn)

Der Lehrplan dieser unter dem Protektorate Sr. Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reiches im Jahre 1858 gegründeten Erziehungsanstalt für Söhne aus den gebildeten Ständen ist der einer Realschule, mit besonderer Berücksichtigung der neueren Sprachen. Vorbereitung zum Freiwilligen- und Fähndrichs-Examen. **Berechtigung für einjährigen Militärdienst.**

Nähere Auskunft ertheilen gütigst die Herren Professor Dr. **C. van Dalen**, Direktor der Friedrich-Werderschen Gewerbeschule **W. Gallenkamp**, Professor **Dr. L. Herrig** und Direktor des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums Dr. **H. Kern** zu Berlin sowie der Dirigent der Anstalt.

Albert Siebert.

Röthe Nasen werden schnell u. dauernd blendend weiss mit Menyl ein vorzügliches Präparat des Chemikers A. Nieske in Dresden Preis 5 Mark Amtlich untersucht und als unschädlich empfohlen. Remedium für Frost und Hautkranke.

Zur **sicheren** und **gründlichen** Heilung von

Flechten,

sonstigen **Hautausschlägen** und **allen Unreinigkeiten des Blutes** giebt es kaum ein besseres Mittel als den

Jerusalemer Reinigungs-Thee,

der in Packeten zu 2 und 3 Mark aus der einzigen Niederlage von **Sigismund Carsch** in **Essen**, Rheinpreußen, zu beziehen ist.

Ein großer gelblich-grauer Hund, auf den Namen **Sultan** hörend, ist verloren gegangen. Es wird gebeten, denselben gegen

Belohnung

abzugeben Dominium **Murowana-Goslin.**

Neustädter Markt 10

sind in dem vollst. umgebauten Hause Wohnungen von 6 Zimm. nebst Zubeh. vom 1. April zu vermiethen.

Langestr. 11 sind Wohnungen z. 2 u. 5 Zimmer v. 1. April zu verm.

Wohnungs-Anzeige.

Eine freundliche, trockene Wohnung, 4 Stuben, Küche, vielem Beigelaß und Gartenprom., auch Pferdestall u. Wagenremise, ist vom 1. April ab zu verm. Auch ist das ganze Grundstück, wegen seiner günstigen Lage zu verschiedenen Zwecken geeignet, preiswürdig zu verk.

C. Reiche,
vor dem Berliner Thor.

St. Martin 58

sind in der 2. Etage 5 Zimmer, Küche, Klosett und viel Nebengelaß sofort zu vermiethen.

Halbdorfstraße 14 ist eine Parterrewohnung von 4 Zimmern zu vermiethen. Wirth daselbst, part. rechts.

St. Martin 54 im Hinterhause links, 1 Treppe, wird ein Herr als Mitbewohner gesucht.

Ein fr. möbl. 2fenstr. Part.-Zimmer v. 1. k. M. an 1 od. 2 Herren, wenn gew. mit Flügel-Benutzung, Thorstr. Ob. zu verm.

Zum 1. April c. St. Martin 18 herrschaftliche Wohnungen zu vermiethen. Näheres das. Parterre rechts.

Ein gut möbl. Zimmer nebst Schlafkabinet u. Entrée nach vorn heraus ist versetzungshalber **Halbdorfstraße 16**, 2. Etage, v. 1. April ab zu vermiethen.

Wohnungen

von 2 bis 6 neu eingerichteten Zimmern sind Langestr. 8 vom 1. April c. zu vermiethen. Näheres beim Prof. Szafarkiewicz, Breslauerstraße 9.

Gr. Gerberstr. 50
mehr. Wohn. 1. April.

Ein geräumiges **Geschäftslokal** mit zwei Schaufenstern, Nebenzimmern und Zubehör ist an der Wilhelmsstraße und in der Nähe des Wilhelmsplatzes sofort zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Pos. Ztg.

Ein erfahrener **Brenner**, anfangs 30er Jahre, gegenwärtig noch in Stellung, verheirathet, ohne Familie, in mehreren Brennereien mit gutem Erfolge thätig gewesen, mit den neuesten Apparaten vertraut, arbeitet nach dem neuesten Maischverfahren pro 100 Lit. Maischraum bis 3 Pfund Gerste, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, zum 1. Juli anderweitig Stellung. — Gefällige Offerten sub **N. N. 100** postlagernd Węgierskie.

Ein verheiratheter **Inspektor**, 38 Jahre alt, mit einem Kinde, dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht von sofort oder zum 1. April cr. Stellung. Auf Verlangen persönliche Vorstellung. Adresse erbitte **E. B., Pr. Friedland** postlagernd.

Auf einem größeren Brennereigute können sofort

zwei Volontaire

gegen mäßige Pension plazirt werden. Anfragen sub Nr. 152 befördert das Annoncen-Bureau von **Haasenstein u. Vogler, Posen.**

Ein kautionsfähiger energischer

Landwirth,

im kräftigen Mannesalter, mit anspruchslosem Auftreten, verheirathet, der polnischen Sprache mächtig, gut empfohlen und in ungekündigter Stellung, der seit vielen Jahren in Preußen und in Schlesien mit nachweisbarem Erfolg selbstständig gewirthschaftet hat und für Zuckerrübenbau Vorliebe hat, wünscht per 1. Juli a. c. Engagement als Dirigent eines größeren Gutes oder Güter-Complexes. Gefl. Offerten unter **A. Z. 40.** postlagernd **Jauer** erbeten.

Ein gewandter, beider Landessprachen mächtiger **Schuhmacher**, firm im Zuschneiden und Maschinenähen, findet sofort bei mir Stellung

Skóraczewski,
Alter Markt 55.

Eine alleinstehende Dame findet vom 1. April freundl. Quartier, auch auf Wunsch Anschluß an d. Familie, Alten Markt. Näh. Waisenstr. 7, im Milch-Keller.

Eine Frau in gesetzten Jahren sucht Stellung bei Kinder, auch zur Reparatur der Wäsche zu erfragen bei Frau **Lange,** Fischerei 2.

Ein nüchterner **Haushälter** findet sofort Annahme

bei **Philipp Cohn,**
Halbdorfstr. 6.

Eine anst. Frau sucht unter bescheid Anspr. Stellung als Wirthin bei einer Dame oder einem Herrn. Näheres Breslauerstr. 31, im Milchgeschäft der Frau **Wittig.**

Eine musikalische Erzieherin wird gesucht. Langestr. 7, eine Treppe.

Ein verheiratheter **Hausdiener** (evangelisch) wird gegen freie Wohnung gesucht. Breitestr. 15, 1 Tr.

Ein Brennerei-Verwalter, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen und sich jetzt verheirathen will, ist gesonnen vom 1. Juli cr. ab seine jetzige Stellung aufzugeben und eine entsprechend andere Stelle anzunehmen. Gefällige Offerten werden gütigst erbeten unter W. W. Neustadt b. P. postlagernd.

Ein junger Oekonom

welcher seine Lehrzeit beendet, wird als Assistent auf ein mittleres Gut gesucht. Gehalt 240 M. und freie Wäsche. Offert sub C. D. Witkowo postlagernd

---

Das **Dom. Hochberg** bei Tremessen sucht zum 1. April c. einen unverheiratheten zweiten

Wirthschafts-Inspektor,

der evangelisch, der deutschen und polnischen Sprache mächtig. Meldungen unter Abschrift der Zeugnisse.

Die Gutsverwaltung.

Dom. Goreczki bei Radenz. Den Herren Bewerbern zur Nachricht, daß der qu. Posten besetzt ist.

Mehrere junge Mädchen, welche d. Schule od. d. Erzieherinnen-Seminar besuchen, finden in gut empfohlener Familie gewissenhafte u. feine Pension mit Nachhilfe. Näheres in der Exped. d. Pos. Zeitung.

Lehrmädchen
für Damenschneiderei können sich melden Wilhelmsstr. 22, III.

Von größter Wichtigkeit für

Stellensuchende aller Branchen

ist die „**Deutsche Vacanzen Zeitung**" von **A. Froese,** Berlin, Krausenstraße 38.

Probenummern umgehend franco geg. Einsend. von 30 Pf. Briefmarken.

Für einen jungen Mann mit **schöner Handschrift,** wird zur Beendigung seiner Lehrzeit ein **Platz** in einem größeren Comptoir

gesucht,

wo ihm Gelegenheit geboten wird, sich gründlich in Buchführung u. Korrespondenz auszubilden. Off. sub **E. 1982** beförd. das Annoncenbureau **Grüter,** Breslau.

Ein Maschinenbauer, der eine Dampfdreschmasch. zu führen und auch in Ordnung zu halten versteht, ebenso alle sonst. landw. Maschinerien, was er durch gute Zeugnisse nachweisen muß, findet hier Stellung vom 1. Juli c. ab. — Einkommen bis 450 Mark u. Tant. und angemessenes Deputat, Wohnung rc. Meldungen schriftlich. —

Dom. Dzialyn bei **Gnesen.**

Drei Schlossergesellen verlangt
F. Stenzel in Buk.

Gesucht wird von sogleich, oder später eine Persönlichkeit in gesetzten Jahren, welche die hiesige Correspondence und Buchführung zu führen im Stande ist. Nur qualifizirte Bewerber mögen sich melden beim Wirthschafts-Amte Murowana-Goslin.

---

1 oder 2 Pensionäre aus gebildeter Familie finden Aufnahme in einer Familie in der Nähe des Gymnasiums. Näher. in der Exped. d. Ztg.

Ein unverheiratheter **Rechnungs-Führer**, der der deutschen und polnischen Sprache mächtig, mit guten Zeugnissen versehen, findet sofort Stellung auf Dom. **Tarnowo** b. Posen.

Ein **junger Mann**, der in einem größeren Destillationsgeschäft seine Lehrzeit beendet hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen in einem ähnlichen Geschäft Stellung. Gefl. Offerten F. S. 18, postl. Glogau.

Personen

aller Stände, welche sich ein reichliches Nebeneinkommen ohne jede Auslage sichern wollen, belieben, unter Angabe ihres jetzigen Wirkungskreises, ihre Adresse mit der Chiffre **F. W. 83** versehen an das **Central-Annoncen-Bureau** in **Breslau**, Carlsstraße 1, einzusenden.

Die größte **Hagelvers.-Gesellschaft** auf Gegenseitigkeit sucht tüchtige

Agenten.

Offerten sub **Z. M.** nimmt die Exped. d. Ztg. entgegen.

Dom. Glogowiec b. Mogilno sucht v. 1. April d. J. einen zweiten

Wirthschaftsbeamten

oder **Eleven** aus anständiger Familie. Bedingungen nach Uebereinkunft

---

Ein Commis

der deutschen und polnischen Sprache mächtig, tüchtiger Verkäufer, welcher **nur gute** Zeugnisse aufzuweisen hat, wird für ein auswärtiges Colonial- u. Delikatesse-Waaren-Geschäft in einer größeren Provinzialstadt Posen's gesucht. Offerten unter Angabe des Salairs sind unter **N. T. 60** in der Expedition der Posener Zeitung niederzulegen.

Zum 1. April suche ich einen deutschen

Wirthschaftsbeamten

beider Landessprachen mächtig. Gehalt nach Uebereinkunft.

A. Lober,
Gorzewo, bei Mietschisko.

Ein **junger Kaufmann,** der deutschen und polnischen Sprache mächtig, welcher seine Lehrzeit in einem Colonial-Geschäft der Prov. beendete, sucht, gestützt auf gutes Zeugniß vom 1. April anderweitig Stellung. Gefl. Off. K. R. postlagernd Kähme.

Ein junger Mann, der auf einem größeren Gute der Provinz die

Landwirthschaft

erlernen will, kann sich melden. Offerten unter **H. H.** nimmt die Exped. dieser Zeitung zur weiteren Beförderung entgegen.

Für einen gut empfohlenen, noch gegenwärtig in Stellung befindlichen jungen **Mann** wird auf sogleich oder per 1. April cr. unter bescheidenen Ansprüchen Engagement als Buchhalter, Correspondent rc. gesucht. Näh. Auskunft ertheilt die Exped. d. Zeitung.

Ein verheiratheter

Hof-Inspektor,

älterer Landwirth, im Rechnungsfache bewandert, dessen Frau sich nöthigenfalls in der Wirthschaft nützlich machen kann, wird zum 1. April resp. 1. Juli cr. von einem größeren Gut gesucht. Gehalt 600 Mark und entsprechendes Deputat. Offerten werden franco postlagernd **Pleschen** unter Ch. **S. S.** erbeten.

Einen unverheiratheten

Gärtner,

zugleich als Diener und Jäger, sucht das Dominium

Sokolniki bei Kletzko.

Avis.

Pensionäre finden b. e. vornehm. Familie beste Aufnahme. Nachhülfe vom Sekundaner. Französische Gouvernante zur Conversation. Gesunde große Wohnung, gute Kost. Zu erfragen 38 St. Martin, 1. Etage.

Einen **Lehrling,** sucht
C. F. Schuppig.

Dom. Miroslaw bei Usch sucht zum 1. April d. J. eine

tüchtige Wirthin,

welche **Küche** und **Molkerei** gründlich versteht.

Ein in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahrener, unverh. **Administrator,** 38 Jahre alt, 20 Jahr beim Fach sucht gestützt auf die besten Zeugnisse und Empfehlungen zum 1. April event. 1. Juli dauernde Stellung. Gefällige Offerten erbeten sub O. M. 78 Lauenburg i. Pomm. postl.

Zur Einsegnung
empfehlen wir das in unserm Verlage erschienene

Gesangbuch

für die
evangelischen Gemeinden der Provinz Posen

in den **billigsten** bis **hochfeinsten** und **elegantesten Einbänden** in Leinwand, Chagrin, Sammet rc.

Hofbuchdruckerei
W. Decker & Comp.

Ich suche v. 1. Juli d. J. ab eine Stellung als **Wirthschafts-Inspektor,** wo ich meinen eigenen Hausstand gründen könnte (gleich oder auch später.) Ich bin 26 Jahr alt, 8 Jahr beim Fach, beider Landessprachen mächtig, mit guten Attesten versehen. Nähere Auskunft über mich wird Herr **Rittergutsbesitzer Landschaftsrath Keibel auf Groß-Münche per Kähme** die Güte haben zu ertheilen. Gefällige Offerten werden erbeten Groß-Münche per Kähme. Scheffner.

Ein verheiratheter

Landwirth

welcher zu empfehlen ist, sucht zum 1. Juli ein Engagment. Gefällige Anfragen nimmt der jetzige Prinzipal, der Rittergutspächter Herr **Kunath** auf Niewierz bei Dusznik, entgegen.

Kirchen-Nachricht für Posen.

Petrikirche. Mittwoch, d 13. März, Abends 6 Uhr: Zweiter Passions-Gottesdienst: Herr Konsistorialrath Dr. Goebel.

Familien-Nachrichten

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Betty,** mit dem K. Realschullehrer Herrn Dr. phil **Alfred Inowraclawer** aus Breslau, zeigen wir statt besonderer Meldung ergebenst an.

Poln. Lissa, den 10. März 1878.

Louis Meyer, Kr.-Ger.-Secretär,
Bertha Meyer, geb. **Straßmann.**

Betty Meyer,
Dr. **A. Inowraclawer,**
Verlobte.

Die Verlobung meiner Tochter **Fanny** mit Herrn **Joseph Berlak** aus Posen, beehre mich Verwandten und Bekannten statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen.

Lissa, den 10. März 1878.

Julius Hamburger u. **Frau.**

Als Verlobte empfehlen sich:
Fanny Hamburger,
Joseph Berlak.
Lissa. Posen.

Die Verlobung meiner zweiten Tochter **Marie,** mit dem Kaufmann Hrn. **Alois Giernat** beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Berlin, den 7. März 1878.

Verw. Oberlehrer **Palm,**
geb. **Salbach.**

Marie Palm,
Alois Giernat.
Verlobte.

Statt besonderer Meldung.

Meine Verlobung mit Fräul. **Henriette Landsberg,** Tochter des verstorbenen Rabbiners Dr. Landsberg in Hildesheim, zeige ich hiermit Verwandten und Freunden an.

Berlin, im März 1878.

Dr. Meyer Hamburger.

Durch die glückliche Geburt eines strammen Mädchens wurden hoch erfreut. Posen, den 9. März 1878.

Reinhold Beck und **Frau.**

Todes-Anzeige.

Gestern früh am 10. d. M. um 4 Uhr entschlief nach langem schwerem Leiden unser innigst geliebter Sohn, Bruder und Schwager, der Loc.-Heizer

Wilhelm Beyer,

im Alter von 28 Jahren, was wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend mittheilen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 13. d. M. Nachmittag 4 Uhr vom Ausgange des Bahnhofs bei dem Güterschuppen aus, statt.

Heute früh 6 Uhr hat es Gott gefallen unseren lieben

Alfred

im zarten Alter von 4 Monaten, nach 14tägigem Krankenlager zu sich zu rufen.

Dies zeigen um stille Theilnahme bittend allen Verwandten und Bekannten tiefbetrübt an.

Posen-Jerzyce, den 11. März 1878.

Paul Fischer u. **Frau**
Therese geb. Kliemchen.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Gestern Nachmittag wurde uns ein kräftiges Mädchen geboren.

Steinau a. O., d. 10. März 1878.

F. John,
Kgl. Baumeister.
Hermine John,
geb. **Mittelstaedt.**

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verehelicht: Herr Charles F. Rocheid of Inverleith mit Frl. Marie Freiin Grote in Himmelsthür. Prediger Wilhelm Kuntze mit Frl. Olga Schauinsland in Braunsberg i. Ostpr. Hr. Heinrich Kleiner mit Frl. Anna Kretschmar in Berlin. Hr. Heino Freiherr v. Münchhausen mit Frl. Bertha Rudat in Magdeburg.

Berg-Halle.
Dienstag, den 12. d. M.:
frische Kesselwurst.
A. Roesner.

Lamberts Saal.

Mittwoch den 13. März:

Salon-Concert,

gegeben vom Musikcorps 1. Westpr. Grenadier-Regts Nr. 6.
Anfang 7½ Uhr. Entree 25 Pf.

W. Appold.

Allgemeiner Männer-Gesang-Verein.

Sonnabend, 16. d. M., Abends 8 Uhr, in **Lambert's** Saal:

Faschingsfest.

Die Einführung von Nichtmitgliedern ist **nicht** gestattet.

Der Vorstand.

Posen, im Saale des „Bazar.",
Dienstag, den 12. März 1878,
Abends 7½ Uhr.

CONCERT

der Pianistin

Clara Meyer

aus Berlin,
unter Mitwirkung von Violin- und Cello-Solisten.

Billetverkauf, à 2 Mark und 1 M. 50 Pf., Schülerbillets à 75 Pf., vorher in der Hofmusikalienhandlung der Herren **Bote & Bock,** sowie Abends an der Kasse.

Concert-Flügel aus dem Pianoforte-Magazin des Herrn **Louis Falk** in Posen.

Im Hippodrom.

Auf dem Kanonenplatz.
Täglich großes **Corso-Reiten.**
Anfang Abends 5 Uhr. Entree 30 Pf.
Um zahlreichen Zuspruch bittet
W. Bartling.

B. Heilbronn's Volksgarten-Theater.

Dienstag, den 12. März:
Sein einziges Gedicht.
Lustspiel in 3 Akten.

Interims-Theater

Dienstag, den 12. März: Wegen Vorbereitung zu **Quecksilber** keine Vorstellung.

Mittwoch, den 13. März: Zum Benefiz für den Regisseur Herrn Ernst **Fischer.** Zum 1. Male: **Quecksilber.** Schwank in 4 Akten v. Leon Treptow. (Verfasser von „Fix Fertig, Abgemacht".)

Die Direktion.

Bitte, bitte um Gelegenheit; es war mir bis jetzt unmöglich meine Schuld einzufordern.

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (E. Röstel) in Posen.